



# Mit Herz + Hand

Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Ausgabe 01/2018 / Nr. 33



## Bildung macht Held\*innen

### Themen

#### Seite 8

Modellprojekt  
„Schulgesundheitsfachkräfte“

#### Seite 18

Internationaler Tag  
des Ehrenamtes

#### Seite 30

Projekttag  
Kita „Abenteuerland“

#### Seite 40

Selbstbestimmte  
Teilhabeplanung

#### Seite 44

Fasching 2018

#### Seite 54

AWO-Strom

**LIEBE LESERINNEN UND LESER,**

liebe Mitglieder unserer AWO Ortsvereine, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und der Tochtergesellschaften,

„Bildung macht Held\*innen“ – unter diesem Motto wird der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. vom 16. – 22. Juni seine diesjährige Aktionswoche durchführen. Neben geplanten Fachveranstaltungen, wie zum Beispiel einem Bildungstag und einer Diskussionsveranstaltung mit Politiker\*innen soll in diesem Jahr das Thema praktisch angegangen und aufgezeigt werden, was wir bewirken können, wenn wir gemeinsam agieren. Ziel ist es, möglichst viele Einrichtungen aus den Bereichen Bildung und Kultur zu animieren, ihre Türen zu öffnen und Bürger\*innen kostenfreie Angebote zur Verfügung zu stellen und so eine öffentlich wirksame Außenwirkung zu erzielen. Wir würden uns freuen, wenn Sie möglichst zahlreich an den Aktionen teilnehmen würden.

Die Potsdamer Stadtverwaltung hat jüngst den Stadtverordneten ein Konzept für ein kostenloses Frühstücksangebot für 750 Schüler an 14 Schulen vorgestellt – als Ersatz für das AWO-Projekt „Spirellibande“. Demnach sollen künftig Catering-Unternehmen das Frühstück liefern, eine sozialpädagogische Begleitung entfiel im ersten Entwurf. Die Mehrheit der Stadtverordneten wollte den Verwaltungsvorschlag nicht kritiklos hinnehmen und erreichte in den Fachausschüssen Bildung und Soziales einen Kompromiss: Dem Catering-Personal soll in der Zeit der Essenausgabe eine pädagogische Begleitung zur Seite gestellt werden.

Die Gesamtheit des von uns vor 10 Jahren initiierten Projekts wird jedenfalls in Potsdam nicht fortgeführt. Den Kampf gegen Kinderarmut führen wir aber weiter.

Am 20. Februar folgten viele Senioren der Einladung zum „Offenen Ehrenamtstreff“ im AWO-Treff in Werder (Havel). Eingeladen hatten Bernd Schulze und Kristiane Förster von der AWO Ehrenamtsagentur Potsdam. Beide halten bei regelmäßigen Informationsveranstaltungen engen Kontakt zu den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern vor Ort. Ihr Ziel ist es, als Schnittstelle die Wirksamkeit ehrenamtlichen Engagements zu fördern, zu stärken und besser zu vernetzen. Haben Sie also Fragen rund ums Ehrenamt, wen-



Gisela Netzeband  
Präsidentin

*Gisela Netzeband*



Angela Schweers  
Vorstandsvorsitzende

*Angela Schweers*

den Sie sich gerne an Herrn Schulze und Frau Förster.

Um gegenseitige Unterstützung geht es auch beim gemeinsamen Singen des AWO-Chors Bad Belzig. Schon seit einem halben Jahr treffen sich jeden Montag Mitglieder des Chores und Schüler der Förderschule am Grünen Grund. Begleitet an der Gitarre vom Musikschullehrer Matthias Lebsche wird geprobt, gesungen und gelacht. Für die acht Kinder (darunter zwei im Rollstuhl), die vier Begleiter und die bis zu 15 Mitglieder des Senioreenchors (darunter eine Blinde) ein großer Spaß, von dem beide Seiten profitieren.

**LIEBE LESERINNEN UND LESER,**

wir wollen jetzt deutlich politischer werden. Deshalb werden wir als zweiter AWO-Spitzenverband der Wohlfahrtspflege in der Liga bei den Landesgremien Brandenburgs, sowie den Bundesgremien mitarbeiten. Stetige Mitglieder in diesen Gremien sind die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer unserer gGmbHs, denen für die jeweiligen Fachgebiete Co-Referent\*innen zur Seite stehen. Was die einzelnen in ihren Themengebieten – Kinder- und Jugendhilfe, Altenpflege und Behindertenhilfe – vorhaben und welche gesellschaftspolitischen Ziele sie damit verfolgen, werden wir Ihnen in den nächsten Ausgaben detailliert darlegen.

Sie sehen, gemeinsam haben wir wieder viel erreicht und wir starten mit jedem Elan in das Jahr 2018. Wir würden uns

freuen, wenn Sie uns wieder so tatkräftig unterstützen würden wie in der zurückliegenden Zeit. Die AWO lebt vom Engagement ihrer Mitglieder und Unterstützer. In diesem Sinne danken wir Ihnen und wünschen Ihnen und Ihren Familien eine angenehme Frühlingszeit.

Gisela Netzeband und Angela Schweers

## Termine

03. Mai 2018, ab 15 Uhr

### STRASSENFEST

vor dem Brandenburger Tor, Potsdam zum Europäischen Aktions- und Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.  
Mit dabei: AWO-Café Integra

17. Mai 2018, 14 bis 18 Uhr

### 1. POTSDAMER EHRENAMTSBÖRSE

Luisenplatz, Potsdam  
Mit dabei: AWO Ehrenamtsagentur

26. Mai 2018, 9 bis 16 Uhr

### 3. CAMPUSFEST BRÜCK

Bildungscampus Brück  
Mit dabei: AWO Mehrgenerationenhaus Brück

30. Mai 2018, 15 bis 19 Uhr

### NACHBARSCHAFTSFEST

zu 20-jähriges Bestehen AWO Familienhaus  
Turmstraße 55a, Potsdam

16. Juni 2018, 9 bis 14 Uhr

### BILDUNGSTAG

im Rahmen der AWO-Aktionswoche für echte Teilhabe an Bildung und Kultur  
Bürgerhaus am Schlaatz, Schilfhof 28, Potsdam

16. Juni 2018, ab 15 Uhr

### STADTEILFEST AM SCHLAATZ

Mit dabei:  
„Schatztruhe“, AWO Spenden- und Tauschladen

18. Juni 2018, ab 14 Uhr

### AKTIONSTAG IM AWO HAUS LEHNIN

im Rahmen der AWO-Aktionswoche für echte Teilhabe an Bildung und Kultur  
Gohlitzerstraße 23, Kloster Lehnin

22. Juni 2018, ab 14 Uhr

### MITMACH-AKTIONSTAG

im Rahmen der AWO-Aktionswoche für echte Teilhabe an Bildung und Kultur  
Bassinplatz, Potsdam

30. Juni bis 01. Juli 2018

von 14 bis 14 Uhr

### STADT FÜR EINE NACHT

Schiffbauergasse, Potsdam  
Mit dabei: AWO Bezirksverband Potsdam e.V.



# Bildung macht Held\*innen

Aktionswoche gegen Bildungs-  
armut und kulturelle Armut  
**16.-22. Juni 2018**

Weitere Informationen und das  
komplette Programm finden Sie online unter:

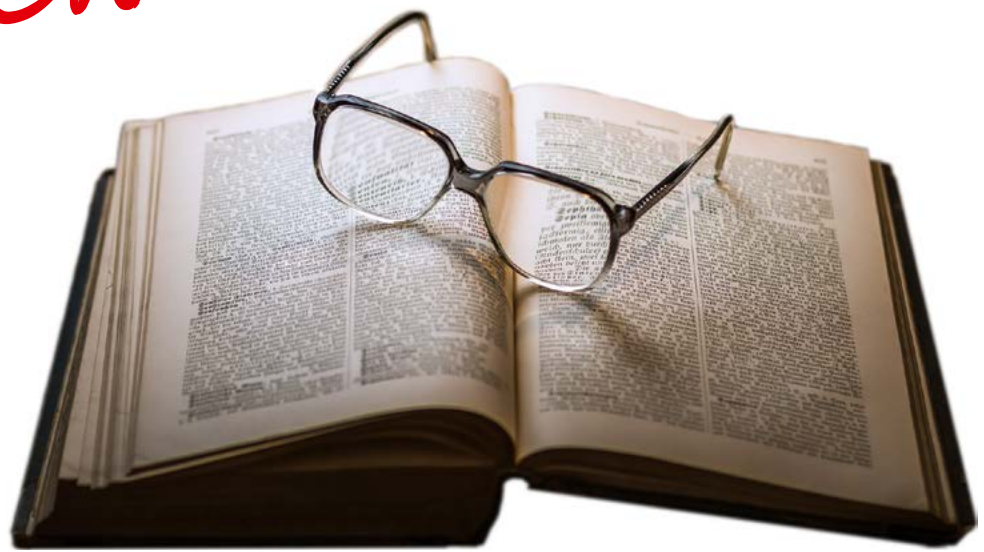
**[www.awo-potsdam.de/bildungsarmut](http://www.awo-potsdam.de/bildungsarmut)**



Arbeiterwohlfahrt  
**Bezirksverband  
Potsdam e.V.**

# Bildung macht Held\*innen

AWO AKTIONSWOCHE 2018



**B**ildung macht Held\*innen" – unter diesem Motto wird der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. vom 16. – 22. Juni seine diesjährige Aktionswoche durchführen. „Jedes Jahr rücken wir im Rahmen einer Aktionswoche das Thema Armut als das sozialpolitische Thema stärker in den Fokus der Öffentlichkeit. Mit Hilfe verschiedenster Formate wollen wir die Menschen, insbesondere die politischen Akteure, auf Missstände hinweisen und unsere politischen Forderungen einbringen“, erläutert die Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., Angela Schweers, die Hintergründe. „100 Jahre AWO heißt, 100 Jahre Kampf gegen Armut“, so Schweers weiter. „In vielen Haushalten reicht das Einkommen kaum aus, um die Grundausgaben zu decken. Sonderausgaben, zum Beispiel für die Teilnahme an Bildungsveranstaltungen, Sportveranstaltungen,

kulturellen Veranstaltungen, können sich viele Haushalte nicht oder nur sehr selten leisten“, erläutert die AWO-Chefin und fordert ein Umdenken.

In einer Studie der Bertelsmann-Stiftung vom Februar 2018 wurde das Armutsrisiko von Familien differenzierter betrachtet, als es die OECD-Studie getan hat. Das Ergebnis: Die finanzielle Lage von Familien ist weitaus schwieriger als bisher angenommen wurde. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass etwa 13 % bis 18 % der Familien von Armut bedroht sind. Bei Alleinerziehenden liegt das Risiko noch einmal deutlich höher. Im aktuellen Armutsbericht des Deutschen Kinderhilfswerks heißt es: „Die Lebenslage armer Kinder unterscheidet sich nicht nur durch eine mangelnde Grundversorgung (Wohnung, Kleidung, Ernährung), sondern auch durch weniger allgemeine und altersgemäße Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten im kulturellen Bereich sowie

eine schlechtere soziale Lebenslage und somit begrenzte Möglichkeiten zum Erwerb sozialer Kompetenzen.“

Mit unserer Aktionswoche 2018 setzen wir ein hörbares und erlebbares Zeichen, dass wir auch politisch am Thema dran sind. „Bildung macht Held\*innen“ ist der Titel unserer Aktionswoche und gleichzeitig Programm:

Neben geplanten Fachveranstaltungen, wie zum Beispiel einem Bildungstag und einer Diskussionsveranstaltung mit Politiker\*innen soll in diesem Jahr deshalb das Thema praktisch angegangen und aufgezeigt werden, was wir bewirken können, wenn wir gemeinsam agieren. Ziel ist es, möglichst viele Einrichtungen aus den Bereichen Bildung und Kultur zu animieren ihre Türen zu öffnen und Bürger\*innen kostenfreie Angebote zur Verfügung zu stellen und so eine öffentlich wirksame Außenwirkung zu erzielen.



Als Kooperationspartner konnten bereits das Thalia Programm kino Potsdam, das Filmmuseum, das Potsdam Museum und das Kulturhaus Babelsberg gewonnen werden. Der Verkehrsbetrieb unterstützt, indem die Veranstaltungsflyer gleichzeitig ViP-Ticket sind.

Unter dem Motto „Was Menschen brauchen“ wollen wir auch in diesem Jahr wieder im Rahmen der Aktionswoche unsere Forderungen mit den Teilnehmern und Interessierten diskutieren. Im Anschluss soll eine Broschüre entstehen, die an die Politik übergeben werden soll.



#### Unsere Forderungen lauten:

- Sicheres Zuhause
- Angstfrei Aufwachsen und Leben
- Freier Zugang zu Bildung und kostenlosem Bildungsmaterial
- Freier Zugang zu Kultur
- Möglichkeit sich frei im Lebensumfeld zu bewegen
- Körperliche und seelische Unversehrtheit
- Jeden Tag morgens, mittags, abends eine Mahlzeit
- Chancengleichheit
- Emotionale und soziale Geborgenheit
- Schutz und Aufrechterhaltung von All-gemeingütern
- Mitbestimmung eines jeden Menschen

#### Folgende Aktionen sind geplant:

|        |  |   |
|--------|--|---|
| 16.06. | • Bildungstag<br>• Stadtteilstift „Schlaatz“                                   | Bürgerhaus am Schlaatz<br>„Schatztruhe“   |
| 17.06. | „Tag der offenen Kulturen“   | Thalia-Kino, Filmmuseum, Potsdam-Museum, Kulturhaus Babelsberg, evtl. Offenes Rechenzentrum |
| 18.06. | Aktionstag „Ländlicher Raum“   | AWO Haus Lehnin   |
| 19.06. | Gesprächsrunde mit dem Bildungsausschuss der Landeshauptstadt und Jugendlichen | Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule Potsdam  |
| 20.06. | Aktionstag auf dem AWO Campus Röhrenstraße                                     | Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ), AWO Fachschule für Sozialwesen, SPI-Hort „Buntstifte“           |
| 21.06. | „Fête de la Musique“ in Potsdam  | Aktion am „Rechenzentrum“ Potsdam   |
| 22.06. | „Spektakel der Möglichkeiten“<br>Großes Kulturfest für Groß und Klein          | Bassinplatz Potsdam   |

## Für ein solidarisches Miteinander in unserer Gesellschaft

- Armut überwinden
- Subsidiaritätsprinzip erhalten und stärken
- Inklusion – Ja, aber richtig!
- Geflüchtete integrieren
- Ländlichen Raum stärken
- Sozialen Wohnungsbau fördern
- Wohnungslosigkeit verhindern
- Qualität und Quantität in Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen ausbauen
- Schulgesundheitsfachkräfte einführen

# 1 ZIEL, 9 FORDERUNGEN

Das große Ziel ist eine solidarische Gesellschaft, neun vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V. aufgestellte Forderungen führen dort hin. Mit ihrer Kampagne „1 Ziel, 9 Forderungen“ will sich die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt stärker in die Politik des Landes Brandenburg einmischen und Weichen stellen. Bereits in der Titelgeschichte der Ausgabe 32 „Mit Herz + Hand“ wurde der gesellschaftspolitische Anspruch dieser Kampagne erläutert und die neun Forderungen kurz erklärt. In den folgenden Ausgaben – angefangen mit der aktuellen – werden je drei der Zwischenziele auf dem Weg in eine Solidargemeinschaft ausführlich erläutert und mit Maßnahmen untersetzt, die der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. mit zum Teil modellhaften Projekten bereits unternimmt oder plant.

### • Armut überwinden

In Brandenburg lebt jeder siebte Einwohner in Armut. Bei einzelnen Gruppen wie Kindern, Alleinerziehenden, Menschen mit Behinderung oder Alten ist der Anteil sogar noch höher. Wir fordern mehr finanzielle Mittel zur Überwindung von Armut in allen Altersklassen und gezielte nachhaltige Hilfen. Wir helfen „Armut zu überwinden“, u. a. indem wir in unseren Aktionswochen gegen Kinderarmut (2015), Altersarmut „Wenn das Leben arm wird“ (2016) und „Armutsfälle alleinerziehend“ (2017) die verschiedenen Gesichter der Armut zeigen, aber auch Politik und Gesellschaft für das Thema sensibilisieren und zum Umdenken auffordern. Eines unserer langjährigsten Projekte gegen Kinderarmut ist die „Spirellibande“,

ein kostenloses Frühstück mit pädagogischer Begleitung an Schulen. Um Menschen in prekären Lebenslagen nicht von schönen und auch für den eigenen Erfahrungsschatz wichtigen Ereignissen auszuschließen, organisiert die Potsdamer AWO schon seit einigen Jahren eine große Weihnachtsfeier mit allem, was dazu gehört. Vorher im Dorint-Hotel, setzte sie sich im vergangenen Jahr erstmals in Bewegung. So entstand die VON HERZEN Weihnachtstour.

→ Seiten 10 und 12

### • Qualität und Quantität in Schulen ausbauen

Brandenburg ist bei vielen Bildungstests und Vergleichen meist nur im Mittelfeld. Das liegt nicht an den Kindern und Schülern, sondern an den Rahmenbedingungen. Wir fordern personelle Verstärkung und einen Ausbau der Qualität für Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen. Daran arbeiten wir täglich in unseren Schulen, unseren mehr als 25 Kitas und Horten und unseren vielen Begegnungszentren. Wir brauchen in den Einrichtungen multi-professionelle Teams, um Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen zu lassen und tatsächlich nach ihren individuellen Fähigkeiten zu fördern. Dazu haben wir das Modellprojekt „Schulgesundheitsfachkräfte“ auf den Weg gebracht. Dank der Schulkrankenschwestern werden Schulkinder zum Beispiel bei Unfällen erstversorgt, können sie Bildung erleben, werden sie zum Thema Gesundheit geschult. Und natürlich gehört auch das Projekt „Spirellibande“ zu unseren Bildungsmaßnahmen.

→ Seite 8

### • Ländlichen Raum stärken

Prognosen gehen davon aus, dass 2030 mehr als die Hälfte aller Brandenburger rund um Berlin leben wird. Damit verbunden ist eine drohende Spaltung des Landes. Wir fordern deshalb, dass auch im ländlichen Bereich neben Fragen der Infrastruktur und der Bildung auch zukünftig Maßnahmen getroffen und Initiativen unterstützt werden, die das soziale Leben aufrechterhalten und stärken. So arbeiten wir in unseren Begegnungszentren in Niemeck, Brück oder Wiesenburg, in den Wohnprojekten „Kastanienhof“ (Niemeck) und Jüterbog, den Beratungs- und Betreuungsangeboten ganz konkret daran, den „ländlichen Raum zu stärken“ und die Menschen dort zu halten. Damit eine Teilhabe an Bildungs- und kulturellen Angeboten möglich ist, insbesondere solche, die im Internet abrufbar sind, fordern wir einen beschleunigten Ausbau des Breitbandnetzes: Und damit verbunden auch einen kostenneutralen Zugang zum digitalen Netz. Das Internet sollte künftig zur Grundversorgung gehören wie Wasser und Strom.

→ Seite 7

# AWO Potsdam 4.0

## ODER WARUM DIE DIGITALISIERUNG EINE AUFGABE DER WOHLFAHRT IST

Seit Anfang 2018 gibt es in der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes eine Stabsstelle „Digitalisierung“. Warum es für einen Wohlfahrtsverband wichtig ist, sich mit dem Thema zu beschäftigen, wird schnell deutlich, wenn man den Zusammenhang zwischen fehlender Internetanbindung und Armut herstellt.

„Digitalisierung“ – Kaum eine Diskussionsrunde, in der nicht über zu viel oder zu wenig Digitalisierung oder über die Gefahren und Chancen der Digitalisierung geredet wird. Und nun beschäftigt sich auch die AWO mit dem Thema. Die Bundeskonferenz 2016 hat in einem Beschluss zusammengefasst, wie die Veränderungen, die durch die Digitalisierung ausgelöst werden, mit oder durch die AWO begleitet werden können. Es betrifft unsere gesamte Gesellschaft: die Art, wie wir miteinander reden, wie wir arbeiten, wie wir uns bilden, wie wir konsumieren oder wie wir uns in Entscheidungsprozesse einbringen. Allerdings darf die AWO den digitalen Wandel nicht nur von außen begleiten, hat er doch den Verband und seine Strukturen selbst erfasst.

Durch die Veränderungsprozesse stellen sich für die AWO vier übergeordnete Fragen, auf die es keine fertigen Antworten gibt, sondern Ideen, in welche Richtung wir gemeinsam diese Herausforderungen angehen können:

### 1. Wie kann der Verband weiterentwickelt und zukunftsfähig gemacht werden?

Der digitale Wandel verändert die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren. Eine digitale Kommunikation findet eher auf Augenhöhe statt, sie setzt auf Transparenz und Netzwerkarbeit. Das verändert die Erwartungen der Menschen, auf die auch unsere Öffentlichkeitsarbeit ausgerichtet ist. Menschen wollen Informationen teilen und so aktiv mitgestalten. Menschen wollen gehört werden und stärker mit einbezogen werden. Als Folge davon müssen neue Aktionsformen gefunden werden, die auch für diejenigen interessant sind, die den digitalen Wandel schon vollzogen haben. Gleichzeitig sollen Aktive in unserem Verband selbst entscheiden, ob und wie sie an den Chancen der Digitalisierung teilhaben wollen.

### 2. Wie wollen wir in Zukunft arbeiten?

Beschäftigte unserer Betriebe und Einrichtungen entwickeln durch die veränderten Kommunikationserwartungen neue Ansprüche an ihren Arbeitsalltag. Der Gedanke der vernetzten Arbeitswelt beeinflusst auch die Art, wie wir mit Wissen in unseren Betrieben umgehen. Zusätzliche Schwerpunkte werden sein, wie (Weiter-) Bildung durch Online-Anwendungen optimiert und wie der Arbeitsalltag durch digitale Optionen besser mit den Bedürfnissen des eigenen Lebens verknüpft werden kann. Unsere Einrichtungen und Betriebe werden sich aktiv fortentwickeln, um auch zukünftig als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben.

### 3. Welche Chancen und Aufgaben bestehen für unsere Zielgruppen und Arbeitsfelder?

Der digitale Wandel verändert das Leben der Menschen mit denen wir arbeiten. Sie haben neue Erwartungen an uns, an unsere Arbeit, an die Art wie wir kommunizieren. Gerade in dieser fachlichen Arbeit muss die AWO sprachfähig werden und Aussagen dazu treffen können, wie die Digitalisierung einen Anteil daran haben könnte, die Lebensumstände unserer Zielgruppen zu verbessern, etwa in den Fragen des selbstbestimmten Lebens, der sozialen Teilhabe und der persönlichen Weiterentwicklung. Auch muss deutlich werden, wo die Grenzen der Digitalisierung in unseren Fachgebieten sind. Es braucht zudem eine Fachlichkeit darin, dass wir einschätzen können, welche digitalen Anwendungen wir in unserer Arbeit nutzen wollen und welche nicht.

### 4. Wie kann die AWO den gesellschaftspolitischen Diskurs zur Digitalisierung begleiten?

Die AWO muss sich künftig zu relevanten netzpolitischen Themen äußern und mit anderen netzpolitischen Akteuren vernetzen. Denn die gesellschaftspolitischen Diskussionen zur Digitalisierung werden hauptsächlich von Wirtschaftsverbänden, wissenschaftlichen Einrichtungen und politischen Institutionen geführt. Zivilgesellschaftliche Organisationen, wie auch die Wohlfahrtsverbände, äußern sich kaum oder gar nicht zu netzpolitischen Themen. Dabei besteht die große

Die **Digitalisierung** bezeichnet allgemein die Veränderungen von Prozessen, Objekten und Ereignissen, die bei einer zunehmenden Nutzung digitaler Geräte erfolgt.



Der **Digitale Wandel** beschreibt die durch die Digitalisierung ausgelösten Veränderungsprozesse in der Gesellschaft inklusive Wirtschaft, Kultur, Bildung und Politik.

Die **Digitale Transformation** bezeichnen die durch die Digitalisierung ausgelösten Veränderungsprozesse in Unternehmen und Organisation.

**Arbeit 4.0** beschreibt die Chancen und Herausforderungen, die der digitale Wandel für die Arbeitswelt mit sich bringt. Mit dem Dialogprozess Arbeiten 4.0 schuf das Bundesministerium für Arbeit und Soziales einen Rahmen für einen Dialog über die Zukunft der Arbeitsgesellschaft. Es geht u. a. darum, vorausschauend die sozialen Bedingungen und Spielregeln der künftigen Arbeitsgesellschaft zu thematisieren und mitzugestalten.

Link: <http://www.arbeitenviernull.de>

Netzpolitik / Digitalpolitik thematisiert wichtige Fragestellungen rund um Internet, Gesellschaft und Politik. Wichtiger Akteur in dem Bereich ist die Plattform <https://netzpolitik.org>

Gefahr, dass die Menschen, mit denen wir arbeiten und die in unsere Einrichtungen kommen, von den digitalen Chancen nicht genug profitieren und vielleicht (wieder mal) abgehängt werden!

So ist es ein großer Nachteil, dass es gerade in ländlichen Regionen, wo der Wohnraum ausreichend und noch bezahlbar ist, kaum schnelle oder gar keine Internetverbindungen gibt. Angebote zu digitalen Bildungsangeboten oder der Aufbau einer möglichen Selbstständigkeit mit Hilfe des Internets sind nur unzureichend möglich. Hier müsste es eine Forderung der AWO sein, den Breitbandausbau mit Glasfaser zügig voranzutreiben. Schnelles Internet darf keine Frage des Wohnorts oder des Geldbeutels sein.

Stefan Hoffmann

# Mehr Gesundheit im Schulalltag



Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

**Das Modellprojekt „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg“ läuft seit einem Jahr. Jetzt wurde eine erste Zwischenbilanz gezogen. Der Bedarf an gesundheitlicher Versorgung ist riesig.**

Wie wäscht man sich richtig die Hände? Was tun, um die Grippe-Zeit an der

Schule ohne Erkrankung zu überstehen? Und wie sieht es aus mit richtiger Bewegung, gesunder Ernährung und Stressbewältigung? Die Durchführung von Präventionsprojekten und die Versorgung der Kinder und Jugendlichen bei Verletzungen oder Erkrankungen sind wichtige Tätigkeitsbereiche für die Schulgesundheitsfachkräfte, die derzeit an Branden-

burger Schulen im Rahmen eines Modellprojektes im Einsatz sind. Mitte Februar wurden auf einer bundesweiten Fachtagung in Potsdam die Zwischenergebnisse des zweijährigen Modellprojektes vorgestellt, das neben Brandenburg auch in Hessen durchgeführt wird. Der Bedarf an gesundheitlicher Versorgung für die Kinder und Jugendlichen ist groß, wie sich zeigte. Auf der Fachtagung im Hotel Mercure am 15. Februar mit mehr als 150 Teilnehmer\*innen wurden die Evaluationen zum Modellprojekt vorgestellt (siehe Infokästen). Die Charité Universitätsmedizin Berlin evaluiert das Gesamtprojekt, die Gesellschaft zur Förderung sozialer Innovationen e.V. (GFSI) bewertet das Curriculum und die Leuphana Universität Lüneburg prüft die Bildungseffekte. Die Grußworte hielten unter anderem Brandenburgs Bildungsministerin Britta Ernst und Gesundheitsministerin Diana Golze.

Ministerin Ernst betonte, dass die Erfahrungen aus dem Modellprojekt gründlich ausgewertet würden. „Die Schulgesundheitsfachkräfte ergänzen sehr wirksam unsere zahlreichen weiteren Aktivitäten für gesunde Kinder und Jugendliche. Wir wissen: gesunde Kinder und Jugendliche lernen besser. Gesundes Aufwachsen und Bildungserfolg hängen untrennbar zusammen“, sagte Ernst. Gesundheitsministerin Golze hob das Recht jedes Kindes auf ein gesundes Aufwachsen hervor. „Die Schulgesundheitsfachkräfte leisten hierfür einen wichtigen Beitrag. Wichtig ist aber auch, dass das Modellprojekt intensiv und mit wissenschaftlichen Daten ausgewertet wird. Erst dann kann entschieden werden, ob und zu welchen Bedingungen Schulgesundheitsfachkräfte einmal regulär an allen öffentlichen Schulen eingesetzt werden können“, sagte sie. „Die Arbeit in den vergangenen Monaten und die Zwischenergebnisse zeigen uns, dass wir mit dem Modellprojekt auf dem richtigen Weg sind“, sagte Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. bei der Begrüßung.

Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen muss demnach stärker unterstützt werden – etwa durch den Einsatz von

## **i** Zwischenergebnisse der Evaluation des Gesamtprojektes durch die Charité Universitätsmedizin

Für die Evaluation des Gesamtprojektes durch das Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften der Berliner Charité werden Erhebungen jeweils zu Projektbeginn und -ende durchgeführt und auf Veränderungen und Effekte durch die Arbeit der Schulgesundheitsfachkräfte hin abgeglichen. Außerdem beinhaltet die wissenschaftliche Untersuchung umfassende Befragungen aller Akteure vor Ort sowie die Auswertung der Dokumentation der Schulgesundheitsfachkräfte.

Die Zahlen der Auswertung der Leistungsdokumentation der Charité für Brandenburg zeigen schon jetzt die Tendenz auf, dass an der Grundschule ein enormer Bedarf an gesundheitlicher Versorgung vorhanden ist. So zeigt die Auswertung in der Zeit vom 9.10. bis 08.12.2017, dass jedes zweite Kind, das zur Schulge-

sundheitsfachkraft kommt, gesundheitlichen Rat benötigt. Allein im November vergangenen Jahres befassten sich die zehn Schulgesundheitsfachkräfte mit rund 900 Vorgängen. Bei jedem zweiten Kind findet aufgrund der Krankheitsbeschwerden eine Verlaufsbeobachtung statt. In der Sekundarstufe ist der Bedarf nicht ganz so hoch, aber die Zahlen zeigen, dass insgesamt jedes vierte Kind im genannten Zeitraum das Krankenzimmer aufsuchte.

In Hessen liegen die Daten der Datenleistungsdokumentation wegen des späteren Projektbeginns ab Juni 2017 nur für die ersten Monate vor. Zugleich weisen die Wissenschaftler darauf hin, dass der Erhebungszeitraum zu kurz bemessen ist, um Effekte jetzt schon benennen zu können. Dazu müsse der Beobachtungszeitraum verlängert werden.



Schulgesundheitsfachkräften. Jeweils 10 Schulgesundheitsfachkräfte (in Brandenburg an 20 und in Hessen an 10 Schulen) sind im Rahmen des Modellprojektes im Einsatz. Sie sind vor allem bei Verletzungen oder Erkrankungen zur Stelle, beraten in Gesundheitsfragen, unterstützen die Kinder- und Jugendgesundheitsdienste der Kommunen und betreuen chronisch kranke Kinder an den Schulen. Auf der Veranstaltung des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. – die Projektträger in den Bundesländern – beschrieben die Schulgesundheitsfachkräfte Fälle aus ihrem Schulalltag. Auf Plakaten wurden die neun Modellregionen mit den jeweiligen Akteuren vor Ort präsentiert. Gudrun



*Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg*

gehe ich zur Schulgesundheitsfachkraft“. In Brandenburg endet das Modellprojekt im Oktober, in Hessen im Dezember dieses Jahres. Ziel ist es zu prüfen, welchen Beitrag Schulgesundheitsfachkräfte zur Gesundheit und zum Bildungserfolg in öffentlichen Schulen leisten können. Darüber hinaus gilt es, mögliche Leistungen und Strukturen für die Zukunft zu erkennen. Das Projekt wird in Brandenburg in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, der AOK Nordost – Die Gesundheitskasse und der Unfallkasse Brandenburg umgesetzt. Die Projektpartner in Hessen sind das hessische Ministerium für Soziales und Integration sowie das Kultusministerium.

*Stefan Engelbrecht*

## Ergebnisse der Evaluation Curriculum



„Schüler\*innen, Lehrkräfte, Eltern und das Gesundheitssystem als Ganzes sind die Gewinner bei diesem Modell“. Martin Sauer, der die Evaluation des Curriculum für die Weiterbildung der examinierten Gesundheits- und Kinder-/Krankenpflegekräfte zu Schulgesundheitsfachkräften erstellt hat, warb auf der Fachtagung engagiert für das Projekt. Das Curriculum ist in Brandenburg bereits abschließend evaluiert, in Hessen folgt der Schlussbericht im Frühjahr.

Darin urteilen die Wissenschaftler von der Gesellschaft zur Förderung sozialer Innovationen e.V. (GFSI), dass Brandenburg und Hessen „wichtige Vorreiter“ sind und das Projekt „unbedingt fortsetzen, ausweiten und (...) dafür werben sollten“. Für die Evaluation wurden im vergangenen Jahr Interviews mit Mentor\*innen, Schulleiter\*innen und den Schulgesundheitsfachkräften geführt und ausgewertet. Außerdem wurden die Lernumgebungen und das Lehrverhalten bewertet. Schließlich fanden zwei Gruppendiskussionen mit den Schulgesundheitsfachkräften statt.

Braksch, Projektleiterin der AWO Potsdam, und Schulgesundheitsfachkraft Astrid Heinze berichteten über die tägliche Arbeit. So gibt es regelmäßige Schulbesuche des Projektträgers, in den neun Modellregionen in Brandenburg wurde ein regionaler Arbeitskreis installiert. Dort treffen sich alle drei Monate die Akteure vor Ort, darunter auch das Schulamt, der Schulträger und die Gesundheitsämter der Kommunen, um sich über den Verlauf des Projektes auszutauschen.

Dass die Akteure in den Regionen – darunter sechs Landkreise und drei kreisfreie Städte – sehr zufrieden mit dem bisherigen Verlauf des Projektes sind, zeigt sich auch an den Kommentaren. Das Projekt sei besonders wichtig, um Schüler mit Handicap im Unterricht zu unterstützen, kommentierte etwa die Stadt Beelitz die Arbeit der Schulgesundheitsfachkräfte. „Die Stadt Beelitz als Träger der Schulen steht hinter dem Projekt und würde eine weitere Förderung begrüßen. Die gesundheitliche Assistenz verbessert die Betreuung von Kindern mit zum Beispiel körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen, chronischen Erkrankungen“, hieß es auch von einem der beteiligten Gesundheitsämter. Eltern legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit, und Schüler\*innen wollen „Ansprechpartner, Kümmerer und Vertrauenspersonen“. Und weiter: „Wenn es mir nicht gut geht,

## Zwischenergebnisse der Evaluation im Bildungsbereich



Die Evaluation im Bereich Bildung begann erst im zweiten Halbjahr 2017 und wird nur in Brandenburg durchgeführt. Auch hierfür werden noch bis zum Ende des Schuljahres zahlreiche Interviews mit den Akteuren vor Ort geführt. Die Evaluatoren Prof. Dr. Peter Paulus und Dr. Thomas Petzel befragten in der ersten von drei Phasen die Schulgesundheitsfachkräfte (SGFK) und die Schulleitungen sowie Mentor\*innen, die den SGFK an den Schulen zur Seite stehen. Demnach ist die Akzeptanz der Tätigkeit der SGFK bereits nach einem Jahr enorm hoch und die hohen Erwartungen der Schulen wurden zum großen Teil erfüllt. Zwar gibt es eine gewisse Skepsis bei den Eltern, die aber durch den bürokratischen Aufwand und die Aktivitäten rund um die erforderlichen wissenschaftlichen Untersuchungen begründet liegt. Den bisherigen Ergebnissen zufolge haben die gesundheitliche Versorgung der Schüler\*innen und der Bereich Prävention eindeutig Vorrang vor den anderen Tätigkeitsbereichen der SGFK.

# Institutionalisierung von kostenlosem gesundem Frühstück zur Armutsprävention ist das Ziel

„Künftig stellen Caterer an 14 Potsdamer Schulen für rund 750 Schüler ein kostenloses Frühstück zur Verfügung“, erklärte die Bildungsbeigeordnete Noosha Aubel in der Stadtverordnetenversammlung Anfang März und stellte ein entsprechendes von der Verwaltung erarbeitetes Konzept vor. Damit entfalle das von der AWO Potsdam über zehn Jahre geführte Projekt „Spirellibande“. Eine „pragmatische“ Entscheidung, so Aubel. Die Mehrheit der Stadtverordneten indes – allen voran die LINKE-Fraktion – wollten das Konzept wegen der fehlenden sozialarbeiterischen Komponente nicht hinnehmen und verwiesen den Verwaltungsvorschlag in Bildungs- und Sozialausschuss. Dort zeigte sich die Beigeordnete kompromissbereit und sagte, man wolle der Essenausgabe eine sozialpädagogische Begleitung zur Seite zu stellen. Damit seien die Unstimmigkeiten mit der „Spirellibande“ ausgeräumt, hoffte sie. „Das ist (dann) nicht mehr das Modell Spirellibande“, erkannte auch der Sozialbeigeordnete Mike Schubert. Eine Bilanz der Entscheidungsprozesse aus Sicht des AWO Bezirksverbandes Potsdam e. V.:

## AWO-Chefin Angela Schweers zum Potsdamer Aus für die Spirellibande

„Zehn Jahre lang haben wir in Potsdam viel Kraft und Energie in ein kleines Projekt gesteckt, was Kindern zum Bildungserfolg verhelfen soll – die „Spirellibande“. Dies wurde möglich durch zahlreiche großzügige Spender, die von der Idee überzeugt waren. Wir bedanken uns bei jedem einzelnen Spender für die Unterstützung. Die ernüchternde Bilanz der vergangenen Tage: von einem ganzheitlichen Ansatz für die Kinder wurde das Projekt wegen angeblicher Hygieneprobleme runtergestuft zu einem Dienstleistungsauftrag für Caterer. Es ging uns um mehr als nur ein Frühstück für alle Kinder. Dies wurde von der Stadt Potsdam trotz der jahrelangen Zusammenarbeit und der Auszeichnungen für die Spirellibande (Ehrenamtspreis der Landeshauptstadt 2016) offensichtlich nicht als weiterführbar eingeschätzt. Für uns stehen weiterhin drei Fragen im Vordergrund: Was wird gegen Kinderarmut unternommen? Welches Konzept hat die

Stadt Potsdam, um Kinderarmut wirksam zu bekämpfen? Und vor allem: wie geht es jetzt weiter mit der Spirellibande?

Das kostenlose Schulfrühstück wird ab dem nächsten Jahr für zwei (!) Jahre an 14 Schulen durch die Stadt Potsdam finanziert. Das ist erst mal gut. Die Spirellibande hat den Bedarf öffentlich gemacht und eine Verstetigung durchgesetzt. Der Wermutstropfen bleibt die Qualität! Wir hoffen, dass die Schulen diese nicht berücksichtigte Seite in der Ausschreibung beachten und das Projekt, so wie es damals vor zehn Jahre konzipiert wurde, doch noch zu einem Erfolg führen.

Die sieben Schulen, an denen wir in den vergangenen Jahren mit der Spirellibande tätig waren, haben ein hohes Niveau des Angebotes erreicht und damit tatsächlich die Chancengleichheit für alle Kinder befördert. Und nur das war unser Ziel, dass

wir mit einem gemeinsamen Frühstück an der Schule erreichen. Denn ohne Energie sind die Kinder nicht aufnahmefähig für den täglichen Unterricht.

Unsere vielen Ehrenamtlichen und unsere Angestellten sind natürlich zufrieden, dass der Bedarf ihrer Arbeit erkannt wurde, aber der Abschied von den Kindern und den Lehrern und Lehrerinnen fällt trotzdem sehr schwer. Es beginnt zumindest für Potsdam die Zeit des Abschieds. Wir danken allen für ihren großen Einsatz und das Engagement für eine Arbeit, die den Kindern diene.

Und zugleich beginnt die Zeit des Neuanfangs im Potsdamer Umland. Die Spirellibande macht weiter. Im Havelland sind wir schon mit dem Ketschup-Klub und die Anfragen aus Mittelmärkischen Schulen können nun bedient werden.

Für Potsdam wird die Spirellibande jetzt

## Wie geht es den ehrenamtlichen Helfern der Spirellibande jetzt?

### STATEMENT EINES BETROFFENEN

„Kinder sind das höchste Gut in unserer Gesellschaft. Sie sind unsere Zukunft. Doch nicht jedes Kind hat von Beginn an die gleichen Chancen und Möglichkeiten, seine Zukunft selbstbestimmt zu gestalten. Einige haben von Geburt an weniger Möglichkeiten als andere, viel in ihrem Leben zu erreichen. Der größte Faktor hierfür ist Armut, die zum Teil schon über Generationen hinweg „weitervererbt“ wird.

Ohne diese Kinder und Familien zu unterstützen, gibt es oftmals wenige Chancen, dieser Armut zu entfliehen und Armut hat viele verschiedene Gesichter. Manche Kinder müssen hungrig zur Schule gehen, können sich deshalb nicht konzentrieren und erreichen dadurch schlechte Ergebnisse. Manche haben keine wettergerechte Kleidung und müssen im Winter frieren. Dies sind nur zwei der vielen Gesichter. Dass dies heutzutage in Deutschland noch der Fall ist, darf einfach nicht sein und

ist einfach nur traurig. Dass das Thema Kinderarmut noch dazu sehr wenig Aufmerksamkeit erhält und es wenige gibt, die versuchen etwas dagegen zu unternehmen, ist umso trauriger.

Es gibt aber auch engagierte Menschen und Projekte, die darauf aufmerksam machen und versuchen, dem Problem Herr zu werden. Wie die Spirellibande, die tagtäglich ihr Bestes gibt, dass kein Kind in unserer Gesellschaft zurückgelassen wird. Und zwar mit kostenloser Frühstücksversorgung, die auch einen pädagogischen Ansatz beinhaltet. Dieser besteht zum Beispiel darin, den Kindern zur Seite zu stehen und ihnen zuzuhören. Probleme, die sonst vielleicht von niemand anderem gehört werden.

Es geht auch darum, für die Kinder eine Ansprechperson zu sein und ihnen beizustehen, wenn sie Hilfe benötigen. Die Politik sollte sich mehr für die Gesellschaft einsetzen und die Zukunft unserer Gesellschaft sind die Kinder. Deshalb sollten wir alle uns dafür einsetzen, dass die Kinder alle Möglichkeiten haben und ihnen alle Türen offen stehen, eine selbstbestimmte, blühende Zukunft zu haben.

Von Yannick Hering



die Bildungspatenschaften aufbauen und die Chancengleichheit in einem weiteren Aspekt bereichern – bis zur Institutionalisierung – aber bestimmt nicht über Catering. Wir machen weiter! Nicht für uns, für die Kinder! “

### Wie es dazu kam

Am 23. Februar sprach Christina Wieda von der Bertelsmann Stiftung zur Bekämpfung von Kinderarmut auf dem Fachtag „Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Potsdam“. Ihr Fazit: Um Kinderarmut nachhaltig zu begegnen, braucht es nachhaltige Beziehungsarbeit – und das kostet Geld. Aber am Ende zahlt die Gesellschaft viel weniger, denn nur über diese Fürsorge, Hingabe und Beziehungsarbeit kann man Kinder und Erwachsene in einem kapitalistischen Gesellschaftssystem mitnehmen, die zurückgelassen werden. Dem können wir nur zustimmen. Diese zwei wichtigen Grundlagen – Beziehungsarbeit und Nachhaltigkeit – sind immer Bestandteil der Spirellibande.

Nur einen Tag später, am Samstag den 24. Februar 2018, wird durch einen Bericht in den „Potsdamer Neuesten Nachrichten“ deutlich, dass die Stadtverwaltung eine pragmatische Lösung für die Thema-

tik „Essen“ bevorzugt, wie sich der Sozialbeigeordnete und SPD-Kandidat für die Nachfolge von Jann Jakobs als Oberbürgermeister von Potsdam, Mike Schubert, zitieren lässt. Eine Formulierung, die bei uns völliges Unverständnis auslöste. Und Noosha Aubel, Bildungsbeigeordnete in Potsdam, erklärte, dass Caterer oder Spirellibande für den Haushalt keinen Unterschied mache. Dieser Satz spricht für sich.

Die Entscheidung, privatwirtschaftlich organisierte Unternehmen mit der Verpflegung der Schulen zu betrauen, wird begründet mit hygienischen Anforderungen. Seit Jahren hat aber die Spirellibande an den Schulen gut und einvernehmlich mit dem Hygieneamt zusammengearbeitet und immer Lösungen gefunden. Das ist also ein Scheinargument. Die tatsächlichen Gründe der Stadt, die vielfach gelobte Arbeit der Spirellibande zu beenden, bleiben leider im Verborgenen – oder es gibt sie vielleicht gar nicht?

Schon vor Jahrzehnten wurde der Fehler begangen, dass Küchen in Schulen und Kindergärten zurückgebaut wurden, es somit keine einrichtungsangehörigen Köche und Küchenhilfen mehr gab. Ab diesem Zeitpunkt übernahmen Catering-Unternehmen die Versorgung an Kindergärten und Schulen. Fehlt den Eltern aus welchen

Gründen auch immer das Geld für das Frühstück, kommen die Kinder hungrig zur Schule, sind unkonzentriert und können dem Unterricht nicht folgen. Wenn eine Familie nicht die Essenspauschale bezahlt, ist das Kind raus und kann nicht mitemessen. Eine Spirale nach unten beginnt für schlechte Lebenserfahrungen. Und diese Spirale muss durchbrochen werden.

Seit nunmehr 15 Jahren weist der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. immer wieder auf das zentrale Thema Kinderarmut in Potsdam hin und initiierte viele Projekte zur Linderung der Situation. 2007 startete das Projekt Spirellibande. Es sollte keine hungrigen Kinder mehr im Unterricht geben. Begonnen hatte alles an einer Schule, derzeit wird das Projekt an sieben Schulen in der Landeshauptstadt umgesetzt.

### Und nun?

Ein sozialer Träger stellt den Menschen und die Lebenswelt, in der sich der Mensch bewegt, in den Mittelpunkt. Und das ist der große Unterschied, zwischen der Arbeit eines sozialen Trägers und einer wirtschaftlichen Leistung.

Stefan Engelbrecht



# Drei besondere Tage im Dezember

*DIE ERSTE VON-HERZEN-TOUR 2017*

Die Idee war geboren. Was wir wollten, wussten wir. Aber ließ sich auch umsetzen, was in den ersten Planungsitzungen im September durch unsere Gedanken kreiste? Konnte unser neues Format die bisherige VON HERZEN-Weihnachtsfeier im Dorint-Hotel in gleicher Qualität ersetzen. Würden diejenigen, die unsere Gäste sein sollten, es annehmen können?



Drei Tage Weihnachtsmarkt in AWO-Einrichtungen an drei Potsdamer Standorten. Ein ganz besonderer sollte es sein, einer, der für die Besucher nichts kostet, aber nicht billig ist, ein Weihnachtsmarkt mit besonders vielen Glitzersternen, mit besonders leckerem Essen, mit besonderem Spaß für die Kinder, mit besonderer Freude für die Erwachsenen. Ein Weihnachtsmarkt mit besonderer Wärme, menschlicher Wärme. Ein extra für die VON HERZEN-Tour geschmückter Truck würde schon Tage vorher durch die Potsdamer Innenstadt fahren und die Menschen, die unsere Gäste sein sollten, herzlich einladen, unseren Weihnachtsmarkt zu besuchen: Wohnungslose, Familien, denen es aufgrund ihrer finanziellen Situation nicht so gut geht, Geflüchtete.

Sponsoren finden, die Ortsvereine um Hilfe bitten, Antrag an die Aktion Mensch stellen, die Betreuung der Stände koordinieren, das Programm für die Kinder, das Programm für die Erwachsenen planen, das Aufstellen der Bühne, die Technik, den Transport von kistenweise weihnachtlichem Equipment, von Kaffee- und Popcornmaschinen, Kisten mit Kinder- und Erwachsenengeschenken. Die Aufgabenliste des 7-köpfigen Organisationsteams füllte sich über mehrere Seiten. Und es war klar: Allein

war das nicht zu stemmen. Jede Menge Hilfe war nötig.

Und die Hilfe kam: Sponsoren und Ortsvereine gaben finanzielle Unterstützung. Firmen verschenkten riesige Weihnachtssterne und eine gesamte Weihnachtsmarktausstattung mit Rehen, Hirschen, mannshohen Figuren, Tannengrün und weihnachtlichem Schmuck für die Stände. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter aus den Einrichtungen des Verbandes und seiner Tochtergesellschaften meldeten sich zum Schmücken der Stände, zum Zuckerwattewickeln, Waffeln backen, zum Bedienen der Popcornmaschine oder für den Getränkestand oder boten gleich selbst einen eigenen Stand zum Kerzenziehen an. 150 bunte, liebevoll gestaltete Geschenkebeutel für die Kinder entstanden und nebenbei auch gleich extra für die StandbetreiberInnen genähte Schürzen.

Gefördert durch die

**AKTION  
MENSCH**





Eine Generalprobe war nicht drin – gerade noch ein Blick auf das 3-Tage-Wetter... Oh, Oh!

Am 19. Dezember fuhr der Weihnachts-truck auf den Innenhof der Wohnanlage für Geflüchtete auf den Brauhausberg. So würde es jetzt auch am 20. und 21. Dezember sein: auf dem Campus Röhrenstraße und auf dem Gelände der Wohnanlage für Wohnungslose und Geflüchtete im Potsdamer Lerchensterg. Ab 15 Uhr war Weihnachtsmarktzeit.

Übergroße Sterne leuchten in den Bäumen, Nußknacker, Schneemann und die Rentier-Hirsch-Familie begrüßen die großen und kleinen Gäste am Eingang des Weihnachtsmarktes. Moderator Attila Weidemann heißt alle Gäste herzlich willkommen.

*Allen Sponsoren,  
allen Spendern,  
allen Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeitern,  
allen Ehrenamtlichen  
ein herzliches  
Dankeschön!*



Geschmückte Stände, süßer Duft von Zuckerwatte und Waffeln, Apfelpunsch, Hamburger mit Putenfleisch aus dem Smoker. Pfannen mit Kasseler, Sauerkraut, Entenkeulen, Klößen, ehrenamtlich betreut auch von Vertretern der Sponsoren. Weihnachtsmusik, lachen mit den Klinikklowns, das von den kleinen Gästen umlagerte Kinderkarussell, Weihnachtslieder und Lust zum Mitsingen mit dem AWO-Chor. Ein Extra-Raum nur für die Kinder mit Spielangeboten – das Projekt der E17 der AWO-Erzieher-schule in der Röhrenstraße. Märchenprinzessinnen, die jedem Kind ein persönliches Geschenk überreichen und auch für die Erwachsenen sind kleine Geschenkebeutel gepackt. 1.000 gesponserte Weihnachtsmänner machen die Geschenke komplett. Das „Rübchen“ als Mitspiel-Theater für die Kinder, die Zauberfee, Helferin Otto mit der lustigen Bommelmütze. Von der Bühne rocken die BIG BEAT BOYS für die Erwachsenen.

Mehr als 800 große und kleine Gäste besuchten an den drei Tagen unseren Weihnachtsmarkt. Ja, die Luft war feucht-kalt, Nieselregen zu Beginn ließ besorgte Blicke den Himmel gehen, aber die Freude der Kinder über die Geschenke, das abenteuerliche, bunte, glitzernde Markttreiben, die kostenfreien Angebote an Süßem, das leckere Essen aus dampfenden Pfannen, gemeinsames Singen und Zeit für Gespräche zwischen Helferinnen und Helfern und den Gästen brachten Wärme und ein Gefühl des Glücks und den gemeinsamen Wunsch nach einem unbedingten Wiedersehen – auf der **VON HERZEN-Tour vom 18. - 20. Dezember 2018.**



## Mit Pauken und Trompeten!



Aus ganz Brandenburg strömten am 7. Januar die Mitglieder der AWO Ortsvereine in den ausverkauften Potsdamer Nikolausaal zum Neujahrskonzert! Eine schöne Tradition und ein beschwingter Start in ein neues Jahr.

Wir danken Landrat Wolfgang Blasig für das Grußwort, Paulo Ronqui für sein virtuosos Trompetenspiel und dem Händel-Jugendsinfonieorchester für diesen unvergesslichen Sonntagnachmittag.



## Ein Nachmittag mit Werders Bürgermeisterin



Am 01. November 2017 fand ein besonderer Nachmittag im AWO Treff Werder statt. Teilbetriebsleiterin Viola Brümmer hatte auf Wunsch vieler Besucher die Bürgermeisterin von Werder (Havel), Frau Manuela Saß, zu einem Gespräch eingeladen.

In lockerer Runde bei Kaffee und Kuchen stellte Frau Saß sich vor und erzählte aus ihrem Leben. Danach folgten viele Fragen, zum Beispiel: Was wird mit der Blüthenherme oder wann kommt endlich der Tunnel am Bahnübergang?

Überrascht waren alle von der offenen und herzlichen Art der Bürgermeisterin sowie von ihrer Geduld, mit der sie jede Frage ruhig und sachlich beantwortete.

Auf Anfrage zu einer dauerhaften, finanziellen Unterstützung des AWO Treffs Werder konnte Frau Saß keine positive Zusage machen. Aber wir sollten zu Höhepunkten, die im AWO Treff Werder stattfinden, stets einen Antrag auf finanzielle Unterstützung stellen.

Zum Schluss bedankte sich Frau Saß für die Einladung und sagte, dass sie jederzeit gern in den AWO Treff Werder wiederkommt.

*Viola Brümmer*

# Selbstwert durch Kreativität und Produktkreation



In diesem Projekt arbeiten Menschen, die schon über mehrere Jahre arbeitslos sind, für eine geringe Entschädigung, mehrere Stunden am Tag. Von einer Schneiderin und Sozialpädagogin angeleitet, lernen die Frauen und derzeit ein Mann das Nähen, Stricken und die Umsetzung von kreativen Projekten.

Und das passiert dort jeden Tag. Ganz viele große und kleine Projekte für gemeinnützige Einrichtungen werden dort genäht und angefertigt, in bunten Farben, mit ganz viel Engagement. Für den AWO Bezirksverband Potsdam e.V. wurden für die Kindergeschenke der VON HERZEN-Tour Geschenketüten genäht, 250 Stück (groß und klein) und viele bunte Schürzen für die Standbetreuer der Weihnachtsmärkte.

Das Kreativ-Projekt (Näh- und Textilwerkstatt) der „MUG-Brandenburg“ in Kooperation mit der Textilwerkstatt des „Werkhaus Potsdam“ in Babelsberg ist besonders.



Derzeit näht das Kreativ – Projekt für den AWO Bezirksverband meterlange Wimpelketten für die Aktionswoche, Schürzen für die AWO Begegnungshäuser und Schulen, Kinderschürzen und Stoffbeutel für die AWO Kindergärten und auch schon wieder die Geschenketüten für die Kinderweihnachtsgeschenke. *Lieben Dank!!!*

*Mit diesem Reim stellt sich die Kreativwerkstatt mal selbst vor:*

## Von Herz zu Herz!

*Wir sind um die 15 Leute und ne ziemlich bunte Meute ...  
aus allen Herren Ländern, glänzen wir in verschiedenen Gewändern ...*

*kommen aus unterschiedlichen Kulturen, gehen wir doch hier auf neuen Spuren ...  
Suchen, Probieren, Neues studieren, ein uraltes Handwerk anwenden und anderen Menschen Freude spenden ...*

*ob Nähen, Stricken, Häkeln und Sticken,  
unsere Projekte sind vom kleinen Flicker  
bis hin zum Großauftrag, neue Herausforderungen,  
die wir versuchen zu meistern, jeden neuen Tag.*

*Mal fröhlich, mal traurig, mal wütend, mal müde ... dürfen wir hier einfach sein  
Mal schnell, mal langsam, mal laut, mal leise bleibt niemand hier allein.*

*Gemeinsam statt einsam! DIY und Upcycling!  
Sind unsere Essenz und Qualität.*

*Uns selbst und anderen Freude zu machen, sind der Lohn für unsere Kreativität!*

Das Kreativ-Projekt des „MUG (Mit uns gelingt's) Brandenburg“ im Werkhaus Potsdam ist auf Spenden angewiesen!

Sie suchen und brauchen:

**Stoffe aller Art** – (nur kein Tüll, keine Seide, kein weißer Stoff und keine Wolle)

**Bänder**

**Schrägbänder**

**Reißverschlüsse**

**Klettverschlüsse**

**Borte**

**Fäden**

**Gurtbänder**

**Nadeln etc.**

Gern können diese Sachen auch abgeholt werden.

### Fragen und Angebote bitte an:

Franziska Löffler  
AWO Spirellibande  
Breite Straße 7a  
14467 Potsdam

TEL 0331 60097916

[spirellibande@awo-potsdam.de](mailto:spirellibande@awo-potsdam.de)

[franziska.loeffler@awo-potsdam.de](mailto:franziska.loeffler@awo-potsdam.de)

# Mehr Wahlmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen

Am 21. November 2017 fand das 3. Begegnungstreffen des Netzwerk Arbeit Inklusiv statt. Diesmal trafen wir uns in der Cafeteria der Oberlinklinik, einem Integrationsbetrieb. Dort arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam.

Thema des Treffens war das „Budget für Arbeit“, das seit Januar 2018 auch in Potsdam angeboten wird. Menschen mit Behinderung, die bisher nur in der Werkstatt arbeiten konnten, haben damit die Möglichkeit, eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt anzunehmen. Dafür gibt es einen Lohnkostenzuschuss sowie weitere Zuschüsse, zum Beispiel für Job-Coaching oder Arbeitsassistenz – und die Garantie, bei Bedarf in die Werkstatt zurückzukehren.

Rund 25 Menschen, die mit dem Thema befasst oder betroffen sind, kamen an diesem Vormittag zusammen, um gemeinsam zu frühstücken, einander kennenzulernen und im Austausch zu überlegen, was es für die Umsetzung des Budgets für Arbeit und einen inklusiven Arbeitsmarkt in Potsdam braucht.

Herr Sven Neumann von den „elbe-werkstätten Hamburg“ war als Referent dabei. In Hamburg wird das Budget für Arbeit schon länger erfolgreich umgesetzt. Herr Neumann erzählte, wie in Hamburg vorgegangen wurde und welche Voraussetzungen wichtig waren, damit das Budget für Arbeit verwirklicht werden konnte. Bemerkenswert war, dass sich in Hamburg eine Praxis der „guten Konkurrenz“ eta-

bliert hat: alle mit dem Thema befassten Akteure sind in kontinuierlicher Absprache und ziehen so an einem Strang, um mehr Wahlmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen zu bieten. Herrn Neumanns Erzählung brachte viel frischen Wind und Ermutigung und zeigte, was möglich ist. Wichtig war auch die Klarstellung, dass das Budget für Arbeit als zusätzliche Wahlmöglichkeit gedacht ist. Es geht nicht darum, die Werkstätten dadurch zu ersetzen oder abzuschaffen.

Im Anschluss wurde gemeinsam überlegt, wie die Situation in Potsdam ist und was es hier brauchen könnte. Verschiedene Akteure äußerten ihre Meinung und gaben Einblick in Praxisbeispiele: Werkstattvertreter, Schwerbehindertenvertreter (Ver-



## Zusammenfassung in Einfacher Sprache

- Im November 2017 war ein Begegnungstreffen vom Netzwerk Arbeit Inklusiv.
- Es ging um das Budget für Arbeit. Mit dem Budget für Arbeit können Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten.
- 25 Menschen haben sich bei dem Treffen kennengelernt. Sie haben gemeinsam überlegt: Wie kann das Budget für Arbeit in Potsdam Wirklichkeit werden?
- Es gibt noch mehr Veranstaltungen vom Netzwerk in diesem Jahr 2018.
- Dazu sind Sie herzlich eingeladen!





Projektleiterin Rosalind Honig am Infotisch

trauenspersonen), Ansprechpartner der Rentenversicherung, des Jobcenters und des Berufsbildungswerkes, der Einzelhilfe-Manufaktur, der Organic Village gGmbH, der Handwerkskammer und weitere Teilnehmer des Arbeitskreises vom Netzwerk Arbeit Inklusiv.

Jan Lehmann als Vertreter der Landeshauptstadt Potsdam wird das Netzwerk bei der weiteren Umsetzung des Budgets für Arbeit in Potsdam einbinden.

Betroffenheit war zu spüren bei der Erkenntnis, dass es für Menschen mit Be-

hinderung in entsprechenden Situationen oftmals eine zu große Hürde ist, Fachstellen aufzusuchen und das eigene Anliegen dort zu vertreten. An dieser Stelle brachte Rosalind Honig, Projektleiterin des Netzwerks Arbeit Inklusiv ein, dass in dem Entwurf des Lokalen Teilhabeplans der Landeshauptstadt Potsdam eine passende Maßnahme vorgesehen ist: Es sollen Stellen für Inklusionslotsen geschaffen werden. Diese könnten unter anderem bei Behördengängen begleitend unterstützen. Bei der Umsetzung des Teilhabeplans werden wir die Wichtigkeit dieser Maßnahme betonen.

Gefördert durch die

**AKTION  
MENSCH**

Abschließend gab es die Möglichkeit, sich weiter auszutauschen – beim leckeren Buffet und am Infostand mit interessanten Broschüren und Büchern zum Thema.

Rosalind Honig zeigt sich zufrieden mit dem Treffen und meint: „Ich freue mich darüber, dass sich immer mehr Akteure einig sind, dass es für Menschen mit Behinderungen in Potsdam mehr Wahlmöglichkeiten zur Teilhabe am Arbeitsleben braucht. Mit dem Budget für Arbeit kommen wir da einen Schritt weiter.“

*Folgende Veranstaltungen hat das Netzwerk Arbeit Inklusiv im Jahr 2018 geplant:*

- 7. März: Begegnungstreffen „Arbeit und Behinderung konkret – Erfahrungen, Möglichkeiten“
- 4. Mai: „Inklusives Unternehmer-Frühstück“. Menschen mit Behinderung, die Arbeit suchen, können Arbeitgeber treffen, die Mitarbeiter finden wollen
- 13. September: Fachtag „Potsdam auf dem Weg zu einem inklusiven Arbeitsmarkt“
- Aufbau eines regelmäßigen Runden Tisches für einen inklusiven Arbeitsmarkt in Potsdam

**WIR FREUEN UNS ÜBER FRAGEN UND IDEEN.**

**Wenn Sie an den Treffen teilnehmen möchten, wenden Sie sich gerne an uns im Netzwerkbüro:**

**TEL** 0331 600979111

[netzwerk.arbeit@awo-potsdam.de](mailto:netzwerk.arbeit@awo-potsdam.de)

Konstanze Lehmann

# Anerkennung ist der Lohn der Freiwilligkeit

EINLADUNG INS FILMMUSEUM ZUM INTERNATIONALEN TAG DES EHRENAMTES



Die Soldaten marschieren stumm in ihren Gardeuniformen und salutieren dem Kaiser zum Gruße, Trümmerfrauen schleppen Steine aus der Stadtschloss-Ruine, Trabis fahren durch das Nauener Tor... Aus den Boxen dröhnt dazu rhythmischer Dreiklang, pfeift eine Windböe oder hupt ein Horn. Zum Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember 2017 hatte die AWO-Ehrenamtsagentur ihre Ehrenamtlichen in das Potsdamer Filmmuseum geladen, zu einem Zusammenschritt filmischer Bilder, die den Wandel der

Stadt Potsdam in mehr als hundert Jahren dokumentieren – begleitet von Geräuschen und Tönen aus der historischen Filmorgel.

Davor hatte Rolf Kutzmutz, ehemaliger PDS-Bundestagsabgeordneter und Potsdamer Stadtverordneter und seit Jahren selbst ehrenamtlich für den Frauenfußball-Club 1. FFC Turbine Potsdam tätig, in einer Laudatio die Wichtigkeit von Anerkennung unterstrichen. Die rund 400 Ehrenamtlichen im AWO Bezirksverband

Potsdam e.V. hätten allein im ersten Halbjahr 2017 insgesamt 23.201 Stunden abgeleistet: freiwillig und unentgeltlich. Diese Zahl führe einmal mehr vor Augen, sagte Rolf Kutzmutz, welche wichtige gesellschaftliche Stütze Menschen seien, die sich ehrenamtlich betätigten. „Ohne Sie würde vieles nicht gehen“, wandte sich der heutige Turbine-Präsident an das Auditorium.

Ehrenamtliche verlangten nicht viel, die meisten seien ganz bescheiden. „Dankbarkeit und Wertschätzung“ seien ihr Lohn. In diesem Sinne stehe auch die Einladung der AWO Ehrenamtsagentur, so Rolf Kutzmutz. Nach Festrede und Film ging es zu Fuß in das historische Gewölbe des ehemaligen Kutschstalls und heutigem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte. Hier bedankten sich Bernd Schulze und Kristiane Förster von der Ehrenamtsagentur mit kleinen Präsenten bei den Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern und luden zu Buffet, Jazz-Musik und Tischgesprächen. Das Programm zum Ehrentag der Ehrenamtlichen fand bei den Gästen großen Anklang. Eine engagierte Frau, die auch außerhalb der AWO ehrenamtlich tätig ist, sagte, so eine Form der Anerkennung sei „einmalig in Potsdam“.





## „Immer, wenn du denkst, es geht nicht mehr ...“

MUSIKALISCHE BUCHLESUNG MIT GISELA HELLER  
IM AWO-KULTURCAFÉ TELTOW

Gut vierzig Zuhörerinnen und Zuhörer waren am 5. Februar zur Lesung der bekannten und beliebten Schriftstellerin Gisela Heller in das AWO Kulturcafé Teltow gekommen.

Musikalisch umrahmt mit Gesang und Gitarrenklängen des Musikpoeten Peter Robin, las Frau Heller aus ihrem autobiografischen Buch „Mit Glück ins Leben: schlesische Kindheit, sächsische Jugend“.

Während ihrer Lesung kam es, aufgrund der lebendigen Darstellung der persönlichen Erlebnisse, zu großer Anteilnahme im Publikum. Viele unter den Besucherinnen und Besuchern konnten sich mit dem Vorgetragenen identifizieren. Mit Begleitung durch die einfühlsame Musik entwickelten sich während der gut zwei Stunden Betroffenheit, Trauer und Tränen und herzliches Lachen.

Gisela Heller wurde mit preußischer Strenge und liebevoll in der Region um Breslau mit zwei Geschwistern erzogen. Sie verlebte dort die Kindheit und Jugend bis zum Januar 1945. Wie viele andere Familien auch, wurden sie vertrieben und landeten nach der Flucht in einem Dorf bei Leipzig.

Nach vielen Stationen der Suche, der Lehre, des Studiums und der Arbeit konnte sie beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) eine Anstellung finden. Nach der Geburt ihrer 3. Tochter war sie in freier Mitarbeit für den Fernsehfunk und als Redakteurin tätig. Gisela Heller kann auf ca. 500 Sendestunden mit Themen aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte verweisen. Sie waren die Grundlage, auf der später ihre Bücher aufbauten. Durch die vielen Publikationen, für die sie mehrfach ausgezeichnet wurde, stieg ihr Bekanntheitsgrad auch überregional.

Frau Gisela Heller lebt und wohnt heute in Teltow. Neben ihrer literarischen Arbeit besucht sie Menschen einer Tagesstätte für ältere und pflegebedürftige Menschen. Mit diesen Menschen spricht und singt sie regelmäßig. Und sie liest ihnen aus ihrer eigenen Geschichte vor. Sie berichtet von reger Anteilnahme der älteren Menschen. „Man muss die Menschen für ihre Lebensleistung würdigen“, sagt sie.

Dem ist nichts hinzuzufügen.

*Lothar Kremer*



## Wir sagen danke dem Ehrenamt!

Das MBE-Team (MBE = Migrationsberatung für Erwachsener) wird seit zwei Jahren konstant von einer kleinen Gruppe von Ehrenamtlichen unterstützt. Zu dem Team gehören drei Personen: Dr. Sibille Wendland, Frau Monika Gansen und Herr Nawras Obid. Frau Dr. Wendland versucht in Werder die „Innovativgruppe Nachhilfe Deutsch“ bekannt zu machen und empfängt zweimal in der Woche (Dienstag und Donnerstag) in der Kirchengemeinde Interessierte zur Nachhilfe.

In Bad Belzig unterstützt Frau Gansen seit mehr als zwei Jahren das Gruppenangebot. Sie führt Nachhilfe in Deutsch durch, was ein Teil der „Innovativgruppe Nachhilfe Deutsch“ ist. Zweimal in der Woche im AWO Haus Bad Belzig unterstützt sie Migranten bei der Klärung von Fragen zur deutschen Grammatik und der B1-Prüfungsvorbereitung.

Herr Obid kannte die MBE, weil er hier Beratung und Unterstützung bei der Vorbereitung seines Antrages auf Familiennachzug bekam. Im Oktober 2016 kam Nawras Obid in das Büro der MBE in Bad Belzig. Er bot an, in der Beratung als Arabisch-Übersetzer zu helfen. Zu dieser Zeit belegte er gerade einen B1-Deutschkurs, nahm gerne unser Nachhilfeangebot in Anspruch und gehörte zu den „besseren Schülern“, so Frau Gansen. Heute ist Herr Obid als Sozialbetreuer in der Bad Belziger Flüchtlingsunterkunft tätig und unterstützt die Migrationsberaterin Frau Wirth nach Bedarf weiterhin als ehrenamtlicher Sprachmittler in der Beratung in Bad Belzig.

Mit diesem kleinen Artikel möchten wir von ganzem Herzen unseren großen Dank Frau Dr. Wendland, Frau Gansen und Herrn Obid sagen und freuen uns weiterhin auf ihr Engagement.

Team MBE in Potsdam-Mittelmark und Brandenburg an der Havel: Kristin Wirth, Madelin Sturhahn, Ingrid Schkoelziger, Ewgenia Marte

*Ewgenia Marte*

# Und was machst du so ... ?

Am 20. Februar folgten viele Senioren der Einladung zum „Offenen Ehrenamtstreff“ im AWO-Treff in Werder (Havel). Eingeladen hatten Bernd Schulze und Kristiane Förster von der AWO Ehrenamtsagentur Potsdam. Bernd Schulze, bis 2015 bei der Urania Schulhaus GmbH als Dozent und Projektleiter tätig, übernahm im Dezember des gleichen Jahres die Leitung der AWO Ehrenamtsagentur. Seitdem halten er und Kristiane Förster bei regelmäßigen Informationsveranstaltungen engen Kontakt zu den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern vor Ort. „Wir wollen als Bindeglied zwischen den interessierten Bürger\*innen und Mitgliederverbänden sowie Einrichtungen des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. sein. Als Schnittstelle ist es unser Ziel, die Wirksamkeit ehrenamtlichen Engagements zu fördern, zu stärken und besser zu vernetzen.“



Viola Brümmer (Leiterin des AWO Treffs), Bernd Schulze (Leiter der AWO Ehrenamtsagentur), Kristiane Förster (AWO Ehrenamtsagentur), Foto: Luise Fröhlich (MAZ)

Der halbstündige Informationsfilm – „Album 2017“ – gab einen kleinen Einblick in vielfältige Veranstaltungen. Herzensache ist das Projekt „Spirellibande“, welches 2007 startete. Frühstück und Schulentwicklung – passt das zusammen? Klar, im Klassenverband gemeinsam frühstücken, für Kinder aus sozial benachteiligten Familien oft die erste Mahlzeit überhaupt. So versorgt die „Spirellibande“ derzeit ca.

350 Kinder und Jugendliche in Potsdam mit einem gesunden Schulessen.

Das Modellprojekt „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen“, ein weiterer Meilenstein im Schnittbereich von Gesundheit und Bildung, wurde mit 20 ausgebildeten Krankenschwestern umgesetzt.

Altersarmut, Armutsfalle alleinerziehend – als Träger zahlreicher Einrichtungen im Land Brandenburg und in Potsdam macht die AWO auf diese Themen aufmerksam. Tatsachen werden nicht nur festgestellt, sondern Wege zur Hilfe aufgezeigt. Doch oft reicht das nicht aus. So verwundert es nicht, wenn Bernd Schulze davon spricht, dass die AWO sich mehr in die Politik einbringen müsse. Aufgrund der sozialen Situation fühlen sich viele Menschen ausgegrenzt und von den Politikern im Stich gelassen. „Wir müssen den Finger in die Wunde legen, auf Missstände aufmerksam machen und gemeinsam mit den Politikern Wege finden, diese zu beseitigen für ein würdevolles Leben in jedem Alter.“

Der Film zeigte es: ohne ehrenamtliche Helfer wären manche Projekte nicht möglich. Fazit des Nachmittags – sich ehrenamtlich zu engagieren macht zufrieden und hält gesund –, da waren sich alle einig. Leider fehlt oft die Anerkennung in der Gesellschaft, so ist eine Wanderausstellung geplant, die das breite Spektrum der ehrenamtlichen Tätigkeiten vorstellt.

## Termine der Ehrenamtsagentur, 2. Quartal 2018

| Ort  | Datum    |
|--|----------|
| offener Ehrenamtstreff im Mehrgenerationenhaus in Brück                        | 12.04.18 |
| Straßenfest von Kultur, Schiffbauergasse                                       | 15.04.18 |
| offener Ehrenamtstreff im Seniorenzentrum in Wittstock                         | 26.04.18 |
| Frühlingsfest in Brück   | 26.04.18 |
| DGB-Fest zum Tag der Arbeit  | 01.05.18 |
| offener Ehrenamtstreff in Rathenow   | 03.05.18 |
| offener Ehrenamtstreff im Seniorenzentrum in Prenzlau                          | 08.05.18 |
| offener Ehrenamtstreff in Bad Belzig im Trollberg                              | 15.05.18 |
| Ehrenamtsbörse auf dem Luisenplatz in Potsdam                                  | 17.05.18 |
| Sommerfest Kita Spatzenhaus  | 24.05.18 |
| Campusfest in Brück  | 26.05.18 |
| 20 Jahre Familienhaus  | 30.05.18 |
| Sommerfest Kita Kinderhafen  | 01.06.18 |
| Seniorenwoche im Sterncenter   | 08.06.18 |
| Sommerfest Kita Kinderland   | 14.06.18 |
| Sommerfest Kita Biene Maja in Nauen  | 15.06.18 |
| Bildungstag der Ehrenamtsagentur als Auftaktveranstaltung zur AWO Aktionswoche | 16.06.18 |
| offener Ehrenamtstreff Potsdam   | 28.06.18 |
| 35 Jahre Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus                                   | 29.06.18 |
| Stadtfest in Lindow  | 07.07.18 |

Änderungen vorbehalten!

Ingeborg Lauwaßer

# Freiwillig mit Leib und Seele



*Viola Brümmer (58) leitet seit acht Jahren den Awo-Treff in Werder und engagiert sich von Anfang an auch ehrenamtlich, vor allem für Senioren*

**Werder.** Viola Brümmer wusste schon früh, dass sie einmal mit Menschen arbeiten will. „Mein Berufswunsch war immer Altenpfleger“, sagt die Werderanerin. Da es den Beruf zu DDR-Zeiten nicht gab, schloss sie zunächst eine Erzieher-Lehre ab, sattelte dann um und war fast 20 Jahre lang als Altenpflegerin im Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt (AWO) am Schwalbenberg tätig. Vor acht Jahren übernahm Viola Brümmer die Leitung des Awo-Treffs in der Brandenburger Straße. Abgesehen von diesem Job engagierte sich die 58-Jährige ehrenamtlich als Vorsitzende im Awo-Ortsverein Werder und beim Seniorenbeirat der Blütenstadt. „Ehrenamt war von Anfang an ein Thema für mich“, sagt sie. Im Awo-Bezirksverband Potsdam ist Viola Brümmer damit eine von insgesamt 423 Ehrenamtlichen, die im vorigen Jahr mehr als 49.000 Stunden Arbeit geleistet haben. „Das ist mit Geld nicht zu bezahlen“, sagte Bernd Schulze jüngst beim offenen Ehrenamtstreff in Werder. Er leitet die Ehrenamtsagentur des Awo-Bezirksverbandes, die zehn Jahre alt wird. „Man muss sich einfach mal überlegen, was passieren würde, wenn die ganzen Ehrenamtlichen nicht da wären“, so Bernd Schulze.

Schon als Jugendliche ging Viola Brümmer ins Seniorenheim und half, wo sie konnte. „Ich bin noch immer mit Herz und Seele dabei“, sagt sie. Täglich öffnet sie von 11 bis 16 Uhr den Awo-Treff im Herzen Werders. Seit 2009 steht er als Haus der Generationen allen Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft offen. Die Räume dienen als Anlaufstelle, Treffpunkt oder Veranstaltungsort. Überwiegend richten sich die Angebote an Senioren wie das Gedächtnistraining, der Spielenachmittag oder der Seniorentanz. Aber auch Lesungen, Reiseberichte und Diavorträge finden Platz in den monatlich erscheinenden Veranstaltungsplänen. „Viel mehr geben die Räume auch nicht her“, berichtet Viola Brümmer. Der Treff sei sehr wichtig für die Senioren in Werder, weil sie die Gelegenheit bekommen, unter Menschen zu sein und gemeinsam die Freizeit zu verbringen. Für einen kleinen Obolus über einen Euro seien die Angebote auch für Senioren mit Mindestrente attraktiv.

60 bis 70 Gäste hat der Awo-Treff wöchentlich. Der Ortsverband zählt aktuell rund 300 Mitglieder. Besonders sei das Angebot im Treff, weil Viola Brümmer und ihr Team neben der Seniorenarbeit auch generationsübergreifende Projekte

in Angriff nehmen. Kooperationen gab es in der Vergangenheit zum Beispiel mit der Förderschule in Werder oder den Behinderten-Werkstätten der Diakonie, erzählt Viola Brümmer. Dass sie die Leitung des Treffs übernommen hat, habe sie nie bereut. „Als ich damals gefragt wurde, habe ich nicht gezögert. Ich konnte mir gut vorstellen, eine solche Begegnungsstätte zu leiten“, so die gebürtige Meißenerin.

Beim Ehrenamtstag „Werder hilft“ im Juli 2017 hatte sich auch der Awo-Ortsverband auf der Bühne vorgestellt. „Was mir noch fehlt ist, dass die Stadt die Arbeit der Ehrenamtler mehr würdigt“, sagt Viola Brümmer. Die Bürgermeisterin hätte ihr dort im Gespräch zwar Unterstützung zugesagt, die der Verein wie jeder andere aber auch erst beantragen muss. „Wir wussten weder, wo man die Anträge findet noch welche Fristen zu beachten sind“, berichtet die Leiterin. So verpasste der Verband die Frist für eine Förderung im laufenden Jahr. Dennoch hat sich Viola Brümmer vorgenommen, bei größeren Events künftig einen Antrag loszuschicken.

*Text und Foto Luise Fröhlich  
Erschienen am 13.03.2018 in der  
MAZ, Redaktion Werder*

# Ehrenamtsbörse am 17. Mai in Potsdam

## #LustAufEhrenamt



*„Am meisten an meiner ehrenamtlichen Tätigkeit schätze ich die Abwechslung, den Wissenszuwachs und die Flexibilität.“*

Andreas Frank, AWO Hotline der Ehrenamtsagentur und Zirkelleiter PC-Kurs im AWO Wurzelwerk



*„Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, können mich jederzeit ansprechen.“*

Christa Lagenstein, Vorsitzende im Ortsverein Priort e.V.



*„Ich engagiere mich, weil ich denke, dass es eine wichtige Aufgabe ist, etwas zur Vielfalt der Gesellschaft beizutragen.“*

Kassandra Hoetzel, Öffentlichkeitsarbeit bei der AWO Ehrenamtsagentur, Flüchtlingshilfe Babelsberg



*„Am meisten an meiner ehrenamtlichen Tätigkeit schätze ich die Erfahrungen in der Arbeit mit unterschiedlichsten Menschen.“*

Antje Bredien, Begleitung von Angeboten im EKiz Potsdam



*„Wir engagieren uns, weil wir älteren Menschen gern Freude schenken.“*

Sylvia Stolze (links) und Monika Albrecht, Vorstand des AWO Ortsvereins Dallgow-Döberitz e.V.



*„Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, können auch viel Freude zurückbekommen.“*

Brigitte Kerl, Vorsitzende Ortsverein Falkensee e.V.



*„Wenn ich mir im Ehrenamt was wünschen könnte, dann eine bessere Bewertung des Ehrenamtes in der Gesellschaft.“*

Hannelore Werner, Chorleiterin vom AWO Ortsverein Belzig e.V.



*„Am meisten an der ehrenamtlichen Tätigkeit gefällt mir die Freude der Kinder, wenn ich komme. Sie ist mir Ansporn und Genugtuung.“*

Wolfgang Kröger, Werken und Experimentieren in der Kita „Pustblume“ in Hohen Neuendorf

# Gemeinsames Singen macht viel Freude

AWO-SENIORENCHOR BAD BELZIG



Chorleiterin Hannelore Werner

Schon seit einem halben Jahr treffen sie sich jeden Montag und Musizieren gemeinsam – die Mitglieder des AWO Seniorenchores Bad Belzig und Schüler der Förderschule am Grünen Grund. Begleitet an der Gitarre vom Musikschullehrer Matthias Lebsche wird geprobt, gesungen und gelacht. Für die acht Kinder (darunter zwei im Rollstuhl), die vier Begleiter und die bis zu 15 Mitglieder des Seniorenchores (darunter eine Blinde) ein großer Spaß. Nach einem gemeinsamen Adventsnachmittag in der Förderschule und einem gemeinsamem Theaterbesuch in Potsdam („Hänsel und Gretel“) war das Abschlusskonzert am 19. März

2018 der Höhepunkt der bisherigen Zusammenarbeit.

Der Ausgangspunkt des Projektes war eine Zusammenkunft der Bad Belziger Ehrenamtler mit der Ehrenamtsagentur. Der Wunsch nach Unterstützung wurde dabei geäußert.

„Im Juni 2017 hatte uns dann Frau Klebsattel-Schröder vom AWO Bezirksverband Potsdam das von der Ehrenamtsagentur initiierte Projekt ‚Vielfalt durch Musik in Bad Belzig‘ vorgestellt. Dabei sollte unser Chor mit vielen Partnern wie der Förderschule, geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein gemeinsames und vielfältiges Chorprojekt starten“, erinnert sich Chorleiterin Hannelore Werner. „Da haben wir natürlich sofort mitgemacht. Leider kam es aber trotz zahlreicher Bemühungen nur mit der Förderschule zu einer Zusammenarbeit, die im September 2017 begann.“ Die ganze Zeit hat die Ehrenamtsagentur das Projekt immer aktiv begleitet.

Der AWO Seniorenchor selbst ist allerdings schon viel älter. Er besteht seit 26 Jahren, probt wöchentlich und tritt regelmäßig zum Beispiel im Seniorenwohnpark in der Hans-Marchwitza-Straße auf. „Wir sind bei fast allen AWO-Veranstaltungen in der Region dabei. Ob Weihnachtsfeier, Sommer-

## Warum singen wir?

*Wir wissen, dass Musik folgende Wirkungen hat:*

- ✚ senkt den Blutdruck
- ✚ macht gute Laune (depressive Verstimmungen können besser überwunden werden)
- ✚ beruhigt das Herz
- ✚ sorgt für guten Schlaf
- ✚ baut Stress ab
- ✚ vernetzt die Nerven (zum Beispiel nach dem Schlaganfall wichtig)
- ✚ stärkt die Abwehr
- ✚ lindert die Schmerzen
- ✚ kann verlorene Erinnerungen wecken
- ✚ macht Lust auf Bewegung
- ✚ kann Tinnitus vermindern

fest oder am Trollberg – unsere Programme aus Musik, Sketchen und Witzen sind sehr beliebt“, berichtet die Chorchefin.

So soll es auch bleiben.

Patrick Schweitzer



# Nachbarschaftliche Kontakte werden im „Café der Begegnung“ geknüpft

EIN PROJEKT DER AWO IN JÜTERBOG UNTERSTÜTZT DURCH DIE AKTION MENSCH



Es ist ein schöner Ort zum Altwerden – das Betreute Wohnen der AWO in Jüterbog in der Tauentzienstraße 27. In der Wohnanlage befinden sich 60 barrierefreie Wohnungen. Integriert sind dort eine Tagespflege mit 12 Plätzen sowie eine Sozialstation, deren Leistungen die Mieter aber auch alle Bürger aus der Umgebung nutzen können.

Seit der Eröffnung im September 2017 wohnen hier bereits eine Reihe von Mietern. Erika Hoßbach ist Ansprechpartnerin der AWO, wenn es um die Vermietung der Wohnungen geht, und das mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen.

Und mit dem „Café der Begegnung“ im Haus des Betreuten Wohnens wurde auch noch eine generationsübergreifende Begegnungsstätte geschaffen, wo Bewohner des Jüterboger Stadtteils II und die Mieter des Betreuten Wohnens sich gegenseitig Kennenlernen und nachbarschaftliche Kontakte knüpfen können.

Die Aktion Mensch unterstützte das „Begegnungs-Projekt“ der AWO mit Fördermitteln. Die Freude war groß, als die Be-

willigung eintraf, und so konnten Tische und Stühle für die Räume der Begegnungsstätte angeschafft werden.

Dann war es soweit: Am 21. Dezember des vergangenen Jahres wurde um 14:00 Uhr das Café mit einer weihnachtlichen Kaffeetafel feierlich eröffnet.

Erika Hoßbach vom Präsidium des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und Ansprechpartnerin vor Ort begrüßte herzlich Mieter des Betreuten Wohnens und Gäste der Tagespflege der AWO sowie Einwohner des Stadtteils. Gemeinsam verbrachten alle in gemütlicher Runde ein paar nette Stunden. Die anwesenden Stadtteilbewohner waren begeistert, was aus dem historischen Gebäude in der Tauentzienstraße 27 entstanden ist.

Schon vor dem „offiziellen“ Eröffnungstermin trafen sich Mieter des Betreuten Wohnens zum Kaffeeklatsch. Dazu wurde gemeinsam Kuchen gebacken und anschließend verkostet.

Das „Café der Begegnung“ ist ein Gemeinschaftsraum, der zum Wohlfühlen ein-

lädt und wie gemacht dafür ist, um in geselliger Runde eine schöne Zeit zu verbringen. Wöchentlich finden seit Januar Spielenachmittage und Lesungen zur Geschichte der Stadt Jüterbog und zu anderen Themen in den hellen und schön eingerichteten Räumlichkeiten statt.

Im Café gibt es Raum für kulturelle Angebote für interessierte Menschen des Stadtteils. So sind monatlich Veranstaltungen geplant, wie zum Beispiel Vorträge zu Pflegethemen.

Einen Tag der offenen Tür gab es in der Wohnanlage des Betreuten Wohnens der AWO. Viele interessierte Bürgerinnen und Bürger kamen, und Erika Hoßbach gab gern Auskunft zu den zu vermietenden Wohnungen und den Angeboten der AWO vor Ort, unterstützt von den Mitarbeitern der Tagespflege, der Sozialstation und des AWO Seniorenzentrums.

Und natürlich standen die Räume des „Cafés der Begegnung“ offen für alle Gäste und Besucher.

Simone Schulze



# Ein Wunsch geht in Erfüllung

## BEWOHNER DES AWO SENIORENZENTRUMS „HAVELPARK“ AUF BESUCH

Der Wunsch der Bewohner des AWO Seniorenzentrums „Havelpark“ in Zehdenick war es, sich einmal eine andere Einrichtung anschauen zu können. Und so erhielten wir auf Nachfrage eine Einladung vom Pflegedienst „Häusliche Krankenpflege & Tagespflege Karola Hinz“ in Templin. Das Interesse war so groß, dass zusätzlich zum Bus auch noch Franziska Karl mit dem PKW fuhr.

Am 22. Januar ging es nach dem Frühstück los. Bewusst sind wir ganz langsam gefahren und die Bewohner genossen die Fahrt. Die Sonne schien und weckte in uns den Frühling. Dort angekommen, wurden wir schon erwartet.

Die Mitarbeiter des Pflegedienstes halfen den Bewohnern des Seniorenzentrums „Havelpark“ beim Aussteigen und begleiteten sie in die gemütlichen Räume. Wir fühlten uns wirklich willkommen. Man verwöhnte uns mit Kaffee,

Tee und Gebäck. Wir tauschten uns gegenseitig aus. Auch die Geschäftsführerin war zugegen und berichtete. Jeder erzählte von den Abläufen in den Einrichtungen.

Und so erfuhren wir auch während dieser Unterhaltung, wie zufrieden die Bewohner im Seniorenzentrum der AWO sind. Eine Bewohnerin äußerte sich besonders positiv über unsere Einrichtung, was uns sehr berührte.

Man kann beide Einrichtungen, das AWO Seniorenzentrum „Havelpark“ Zehdenick und die „Häusliche Krankenpflege & Tagespflege Karola Hinz“ nicht miteinander vergleichen, da sie verschiedene Konzepte beinhalten. Aber darum ging es auch nicht.

Beim gemeinsamen Austausch kam u. a. heraus, dass die Templiner gern Rommikub, unsere Bewohner dagegen eher

„Esel“ spielen. Die Damen aus Templin wollten das Eselspiel erklärt haben. Ohne Karten lässt es sich jedoch schlecht erläutern.

Die nächste Bustour nach Templin ist geplant, und zu diesem Besuch wollen wir das Eselspiel mitnehmen, um den Damen und Herren in der Tagespflege das Spiel zu erklären.

Und zum Abschied haben wir die Senioren und Tagesgäste herzlich in unsere Einrichtung eingeladen. Auf dem Weg nach Hause wurde im Bus über die Eindrücke gesprochen.

Wie immer nach jeder Bustour fuhren wir noch eine Stadtrunde durch Zehdenick und anschließend aßen wir gemeinsam zu Mittag.

*Franziska Karl,  
Sylvia Gerhardt*



# Wir haben Spaß!!!

## AKTIV UND FIT IM AWO SENIORENZENTRUM „WIESENGRUND“

Mit dem „Lübecker Modell Bewegungs-welten“ haben 12 Seniorinnen und Senioren aus dem AWO Seniorenzentrum „Wiesengrund“ in Trebbin ihren Spaß und halten sich dazu auch noch fit. Das Lübecker Modell ist ein wissenschaftlich evaluiertes Trainingsprogramm für Pflegebedürftige und beinhaltet die Aktivierung des gesamten Körpers.

Die Übungen zielen auf die Förderung von Kraft, Ausdauer, Koordination, Beweglichkeit und Gedächtnisleistung ab. Jede Trainingseinheit steht unter einem bestimmten Motto, so zum Beispiel auf dem Bauernhof, im Zoo, auf dem Fluss, Hausbau, im Schrebergarten oder zelten gehen. Die Übungen sind in Situationen aus dem Alltag oder/und der Vergangenheit eingebettet. Die Senioren erleben bestimmte Erlebnisse oder Situationen intensiv noch einmal. Das fördert die Motivation mitzumachen, und die Freude an der gemeinsamen Bewegung steigt.

Seit Dezember 2017 arbeitet die Sporttherapeutin Jessica Scholz 2-mal in der Woche mit den Senioren.

### Ein Beispiel: Wir gehen zelten

Die Trainingseinheit beginnt mit progressiver Muskelentspannung: Anspannung/Entspannung. Jessica Scholz fragte die Senioren zu ihren Erlebnissen in Bezug aufs Zelten: „Wo waren Sie?“ Einige Senioren erinnern sich und berichten ein wenig darüber. Es wurde sich auf ein Ziel geeinigt. Wir fahren nach Dobrikow zelten.



Dann wurde gemeinsam überlegt: „Was packen wir in die Reisetasche?“ Die Bewohner überlegen: Mückenspray, Taschenlampe, Zelt, Klamotten und... Die Sachen wurden mit Armen und Händen geholt und in die Tasche gelegt.

Am Zeltplatz angekommen, erkunden wir, was es dort alles gibt – natürlich Zelte, ein Waschhaus, einen Sportplatz, einen Kiosk usw.

Wir bauen unser Zelt gemeinsam auf und hämmern mit Bewegungen die Zelthaken in den Boden. „Achtung! Frau Glawe. Sie schlagen sich auf den Daumen.“ Die Senioren sitzen im Kreis. Die Stimmung ist gut, es wird so viel gelacht, die Sonne scheint und es ist warm. In der Mitte liegt ein buntes Tuch, welches das Zelt darstellt. Danach geht es auf den Sportplatz, und dort werden mit dem Tuch weitere Bewegungsübungen gemacht.

Später wird noch im Kiosk eingekauft, gekocht und Holz aus dem Wald geholt für ein gemeinsames Lagerfeuer. Für das Anzünden des Feuers waren natürlich die Männer zuständig. Die Finger der Senioren bewegten sich und die Arme schnellten empor, um die größer werdenden Flammen des Feuers darzustellen. Auf einmal hörten wir das Surren einer Mücke, und die Bewohner rieben ihren Körper schnell mit dem Mückenspray ein.

Die Senioren sind dabei voll bei der Sache und sprühen nur so vor Energie und Ideen und die Bewegungen dazu gehen fast wie von selbst mit viel Spaß und Freude.

Herr Hirsch berichtet, er könne seinen rechten Arm und sein rechtes Bein wieder heben. Es sei schon eine deutliche Verbesserung der Bewegung zu spüren. Und das nach so kurzer Zeit. Am Ende der Trainingseinheit lassen sie die Erlebnisse Revue passieren.

Das Modell ist für ein Jahr gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Die Evaluation erfolgt durch das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, durch das Institut für Sportwissenschaften der Christian-Albrechts-Universität, dem Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld und der Forschungsgruppe Geriatrie Lübeck.

Heike Schröder, Jessica Scholz



# Ein Ort der Begegnung

## DAS „HAVELSTÜBCHEN“ IM AWO SENIORENZENTRUM „HAVELPARK“ IN ZEHDENICK

Die Cafeteria „Havelstübchen“ gehört zum AWO Seniorenzentrum „Havelpark“, wie die Havel zu Zehdenick. Hier ist das Verweilen für die Bewohner oft ein Moment schöner Erinnerungen an die Region. Sie genießen es, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Torte mit Angehörigen, Freunden oder ehemaligen Arbeitskollegen und Nachbarn über „alte Zeiten“ zu plaudern. In einer gemütlichen Atmosphäre haben sie die Möglichkeit, noch am öffentlichen Leben teil zu haben. Sie genießen den Kontakt und die Gespräche mit den anderen Gästen des „Havelstübchens“.

Die Cafeteria wird täglich von den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Seniorenzentrums besucht. Sie pflegen dort auch den Kontakt zu den Bewohnern, mit denen sie Bingo spielen, gemeinsam Singen oder spazieren gehen und anschließend noch einen Kaffee trinken.

Auch Senioren aus dem Umland kommen gern. Sie gehen im Haus des Seniorenzentrums zum Friseur oder zum Arzt und nutzen die Gelegenheit, durch den Be-

such der Cafeteria die Senioreneinrichtung besser kennen zu lernen.

Im „Havelstübchen“ werden täglich zwei Mittagessen zur Wahl angeboten, die auch im Zehdenicker Seniorenzentrum frisch gekocht werden. Dieses Angebot hat einen großen Zuspruch.

Am Nachmittag gibt es leckeren Kuchen und schmackhafte Torte, denen viele Bewohner nicht widerstehen können. Und so sind sie gern unsere Gäste. Aber auch die Bewohner, die nicht mehr selbstständig zu uns kommen können, besuchen uns in Begleitung von anderen Bewohnern des Seniorenzentrums und genießen eine schöne Zeit.

Beim regelmäßigen Tanznachmittag herrscht großer Andrang. Ein Bewohner legt Tanzmusik auf und wer in der Lage ist, schwingt das Tanzbein oder schunkelt zu altbekannten Melodien.

Auch der traditionelle Seniorentanz in der Cafeteria mit Gästen aus dem Umland



wird von den Bewohnern sehr begrüßt. Bei einem Gläschen Wein, Sekt oder Bier genießen alle die Atmosphäre. Oft haben die Senioren alleine gelebt und lange schon keine Tanzveranstaltung mitgemacht. Man kann ihnen den Spaß und die Freude ansehen.

Viele Bewohner feierten im „Havelstübchen“ bereits oft ihren Geburtstag. Gemeinsam mit Angehörigen gestalten die Mitarbeiter der Cafeteria diesen besonderen Tag liebevoll.

Und sogar kleine Artikel, wie zum Beispiel Süßigkeiten, Kosmetikartikel und eine kleine Auswahl an täglichen Bedarfsartikeln können die Bewohner an diesem Ort der Begegnung einkaufen, da das „Havelstübchen“ im AWO Seniorenzentrum „Havelpark“ ein kleines Sortiment anbietet.

Wir freuen uns, viele Gäste im „Havelstübchen“ begrüßen zu können!

*Ihr Team der Cafeteria*



# Neujahrskonzert im AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“

DAS KULTURELLE HIGHLIGHT ZUM JAHRESBEGINN



Unser diesjähriges Neujahrskonzert wurde vom Löcknitzer Mandolinenorchester unter der Leitung von Bernd Schächter präsentiert.

Zahlreich und in großer Vorfriede versammelten sich am 20. Januar die Bewohnerinnen und Bewohner des Prenzlauer Seniorenzentrums im Speiserestaurant des Hauses. Nach einer herzlichen Begrüßung und mit den Wünschen für beste Gesundheit, Zufriedenheit und viele freudige Erlebnisse wurde das Neujahrskonzert eröffnet.

Das Orchester überraschte mit einem vielfältigen Repertoire. Dazu gehörten vertraute und beliebte Walzerklänge, Musikstücke von W. A. Mozart, Schlager sowie Volksmusik zum Mitsingen, Mitklatschen und Schunkeln. Aber auch nur zum andächtigen Mithören begeisterten schöne Melodien alle Anwesenden.

Es war zu sehen und zu spüren, wie dieses Konzert allen Besuchern Momente der Entspannung und Begeisterung schenkte, und es war auch einer kleiner Beitrag zur

Bereicherung der Lebensqualität im Seniorenzentrum.

Mit einem kräftigen Beifall bedankten sich alle Bewohnerinnen und Bewohner für die gelungene musikalische Darbietung. Denn

das Orchester ist ein lebendiger Klangkörper, das mit modernen Stücken, altbewährten Klängen und publikumswirksamen Hits viel Freude bereitet.

*Sabine Flöther*



# Das neue Jahr wurde begrüßt

## NEUJAHRSEMPFANG IM BETREUTEN WOHNEN DES KÄTHE-KOLLWITZ-HAUSES



In diesem Jahr fand im AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam ein Neujahrsempfang für die Mieterinnen und Mieter des Betreuten Wohnens/ Servicewohnens statt. In den vergangenen Jahren wurde immer eine kleine Weihnachtsfeier ausgerichtet. Die Termine und Veranstaltungen im Dezember des letzten Jahres häuften sich jedoch für die Mieterinnen und Mieter, so dass eine Alternative geschaffen wurde.

So trafen sich die Mieterinnen und Mieter am 16. Januar im Restaurant des Seniorenzentrums zu einem schönen Nachmittag. Die Küche stellte saftig frischen Apfelkuchen und Kaffee bereit. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an das Küchenteam für die tolle Vor- und Nachbereitung sowie die tatkräftige Unterstützung.

Um das Neue Jahr gebührend zu begrüßen, gab es ein Glas Sekt zum Anstoßen und im Verlaufe des Nachmittags konnte leckere Mandarinenbowle getrunken werden. Alternativ gab es alkoholfreie Getränke und auf Wunsch auch ein Bier. Kleine salzige Knabbereien und ein Glückskäfer für jeden Gast wurden von den Mieterinnen und Mietern sehr gut angenommen. Im Hintergrund umrahmte

Musik vom Violinisten André Rieu mit seinem Orchester den Nachmittag. Alle genossen den Austausch untereinander und plauderten „über alte Zeiten“.

### Das Neujahrsfest

*Das Neue Jahr 2018 begann bei uns Mietern des Betreuten Wohnens im AWO Käthe-Kollwitz-Haus mit einem Neujahrsempfang in der Cafeteria.*

*Es war eine fröhliche Runde bei Kaffee und Kuchen, wobei jeder viel zu berichten hatte von dem besinnlichen Weihnachtsfest mit der Familie. Alle waren froh gelaunt, da es später auch noch ein Glas Bowle gab. Wir wurden ganz toll bewirtet von „unseren Damen“ – Frau Nerlich und Frau Ferchow – aus der Verwaltung. Beide haben die, für sie nicht alltägliche, Arbeit bestens gemeistert. Danke können wir alle nur dafür sagen. Zum Schluss der Feier bildete sich noch eine kleine Runde, die noch viel zu erzählen hatte und auch beim Aufräumen half.*

*Es war ein wunderschöner Jahresauftakt und wir freuen uns schon bei bester Gesundheit auf das nächste Fest.*

*Brief von Frau W. Dieter, Mieterin des Betreuten Wohnens/ Servicewohnens im AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus*



Eine weitere tolle Hilfe an diesem Nachmittag war Sieglinde Kempa, welche durch ihr ehrenamtliches Engagement viele Veranstaltungen im Käthe-Kollwitz-Haus unterstützt und dabei wunderschöne Erinnerungen in Bildern festhält.

Die Resonanz der Anwesenden war sehr positiv und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWO Seniorenzentrums Käthe-Kollwitz-Haus mögen diese gemeinsame Zeit mit den Mieterinnen und Mietern, da sie jeden durch die ausgelassene Stimmung und schöne Atmosphäre besser kennenlernen können. Eine Wiederholung dieses Empfanges im nächsten Jahr wird definitiv ins Auge gefasst.

*Kristin Ferchow, Dana Nerlich*



# In den Winterferien sollte es ein Highlight geben

PROJEKTTAG IN DER KITA „ABENTEUERLAND“ IN POTSDAM

Vor den Oktoberferien wertete der Kinderrat alle zurückgegebenen Ferienzettel aus, um die Wünsche (Ideen) für die Feriengestaltung zu ermitteln. Präsent war der Wunsch eines Erste-Hilfe-Kurses nur für Kinder. Zunächst war der Kinderrat erst mal reichlich sprachlos und die Umsetzung stand in den Sternen. Der Wunsch wurde in allen Gremien, wie Teamsitzungen, Gruppensitzungen und in die anstehenden Elternversammlungen mitgenommen und Ideen gesammelt, wie dieser Kurs umzusetzen wäre.

Und es gab sie ... die Idee! Der Onkel eines Kindes, Kevin Görsch, ist Gesundheits- und Krankenpfleger und obendrein noch ein Frischluftfanatiker. Er wollte uns als Experte von OUTDOOR ASSISTANCE unterstützen. Er kennt sich in der Wildnis aus, macht eben z. B. Mammutwanderungen mit Heranwachsenden, Floßfahrten mit Familien oder Erste-Hilfe-Kurse für Vorschulkinder. Daraus entstand dann schnell der Wunsch, von allem etwas in solch einen Kurs zu packen. Der Kontakt wurde hergestellt, gemeinsam ein Konzept für unsere Hortkinder erstellt sowie ein Termin vereinbart. Unser Erste-Hilfe-Kurs sollte eine Wintervariante im Wald an einem See in den Winterferien sein. Warum? Kinder im Schulalter sind oft ohne Erwachsene unterwegs und sollten mögliche Gefahren erkennen und meistern lernen. Es fanden sich viele interessierte Kinder, die richtig Lust hatten, nicht nur ein Pflaster aufzukleben.

Am 8. Februar ging es dann los. Der Bolterwagen wurde bepackt mit heißem Tee, Keksen, Decken, Wechselsachen und den



Materialien für den Kurs. Um 9:00 Uhr starteten wir dann bei viel Sonnenschein und Minusgraden mit zwölf wetterfest gekleideten Kindern in die Ravensberge zum Teufelssee. Unterwegs wurde uns nie langweilig, weil Kevin uns zeigte, wie wir Spuren mit Kreide, Taschentüchern oder Stöcken auslegen, um auch sicher wieder zurück zu gelangen oder wie wir uns mittels einer Trillerpfeife orientieren können, um einen Verletzten oder Verirrten wieder zu finden. Was wir tun können, wenn die Temperatur um den Gefrierpunkt sinkt, nämlich uns warm halten durch Bewegung, trockene Kleidung und heißen Tee. Kevin zeigte uns in einer Rätselrunde, was wir Kinder in einen KiWiRu (Kinderwinter-rucksack) packen können und sollten, falls wir den Wald mal auf eigene Faust erkunden wollen. Dazu gehören eine Thermoskanne mit Tee, Kekse und Schokolade, um Energie zuzuführen, Wechselkleidung, eine Decke, ein Regencap, eine Pfeife und Taschenlampe, um Hilfe rufen zu können, Strippe und eine Wärmflasche.

Am Teufelssee angekommen wurde es nach einer kurzen Pause dann richtig spannend. Wir testeten mit Stöcken, Steinen und unseren eigenen Schuhen die Eisdecke des Seeufers, ob sie hielt und waren prompt bei einem sehr wichtigen Thema angelangt. Kevin erzählte uns etwas von Eisregeln, zum Beispiel gehe nie allein aufs Eis, achte auf Warnungen im Radio und in der



Zeitung, betritt einen See erst, wenn das Eis 15 Zentimeter dick ist und verlasse das Eis sofort, wenn es knistert und knackt.

Wir lernten, was wir tun können, wenn doch jemand plötzlich ins Eis einbricht, zu ertrinken droht, wie wir ihn retten, warm halten, für den Transport vorbereiten und auch wie wir den Verletzten abtransportieren können. Auf einer simulierten Eisfläche übten wir die Rettung eines ertrinkenden Kindes unter Zuhilfenahme eines Stockes, eines Seiles, eines Bootes und wie man selbst bäuchlings liegend und an den Füßen festgehalten zum Ertrinkenden gelangen und ihn langsam und vorsichtig aus dem Wasser bergen kann. Es war gar nicht so einfach und die Kin-



der erhielten die Möglichkeit zum Üben. Nun war der „Ertrinkende“ zwar gerettet, aber was ist jetzt zu tun? Auch hier trainierten wir, wie eine gerettete Person behandelt werden sollte.

Zunächst wird die nasse Kleidung durch trockene ersetzt, derjenige in mehrere Schichten von Decken gehüllt, warmer Tee verabreicht und eine Wärmflasche auf den Brustkorb gelegt. Im Anschluss bauten wir noch eine Trage aus zwei langen stabilen Ästen, verbanden sie mit Strippe wie ein Spinnennetz miteinander, schichteten unsere Jacken als Polsterung und legten unsere „Verletzte“ zur Probe hinein. Nun mussten wir nur noch darauf Acht geben,



dass die Füße nicht höher, als der Kopf liegen und wir sie nicht fallen lassen. Es war super spannend, wie das alles funktionierte. Auf dem Rückweg suchten und fanden wir dann unsere Spuren, die wir auf dem Hinweg ausgelegt hatten.

Voller Ideen kamen wir dann wieder im Hort an und hatten eins gelernt: HILF ANDEREN, WENN SIE HILFE BRAUCHEN! Wir können es jetzt und bedanken uns bei allen Mitwirkenden für diesen tollen, kurzweiligen und sehr interessanten Tag im Wald und freuen uns auf einen Sommerkurs rund ums Wasser. Da gibt es ja schließlich auch sehr viel zu beachten!

*Kerstin Zakrzewski*

## Von Greifvögeln und Streicheltieren

ERLEBNISBERICHT ELTERN-KIND-TREFF DER AWO FRÜHFÖRDER- UND BERATUNGSSTELLE POTSDAM



Am 23. September 2017 folgten 60 Kinder und Erwachsene der Einladung der AWO zum diesjährigen Treffen der hörgeschädigten Kinder und ihrer Angehörigen.

Mit dem Besuch des Falkenhofes in Potsdam hatten die Mitarbeiter der Frühförder- und Beratungsstelle etwas ganz Besonderes aus dem Hut gezaubert. Vor

einer phantastischen Kulisse wurden alle mit leckerem Grillgut und Kartoffelsalat begrüßt. Die rustikalen Bänke und Tische luden auch gleich zu den ersten Gesprächen ein und schufen eine lockere Atmosphäre.

Die meisten Kinder waren jedoch viel zu aufgeregt, um still zu verweilen, da schon die ersten Vögel auf dem Showplatz zu sehen waren. Ein majestätischer Weißkopfadler gehörte ebenso zu den bewunderten Vögeln wie die Uhus.

Nach dem Essen konnten sich Klein und Groß auf Erkundungstour in den Streichelzoo begeben. Zwischen Hasen und Ziegen konnte nach Herzenslust gestreichelt und gefüttert werden. Auch wenn der eine oder andere etwas nachdrücklich nach seiner Portion fragte.

Der absolute Höhepunkt des Tages war jedoch die faszinierende Flugvorführung der Greifvögel. Einprägsame Demonstrationen verschiedener Raubvögel und wie diese aufgrund ihrer angebore-





nen Verhaltensweisen früher, und teilweise auch noch heute, zur Jagd eingesetzt werden. Sehr anschaulich wurden die Anpassungen der Tiere an die Jagd am Tage oder in der Nacht demonstriert, ob sie alleine jagen oder in der Gruppe und wie sie auf das zu jagende Tier abgerichtet wurden.

Der Atem stockte, als sie so tief über die Köpfe der Zuschauer flogen, dass man das Gefühl hatte, die Federn zu spüren. Vor allem die Kinder genossen das kurzweilige und auf Kinder abgestimmte Programm. Wer sich traute, konnte am

Ende der Vorführung auch noch einen Vogel der Wahl auf der Hand haben. Ein Angebot, das sich großer Beliebtheit erfreute.

Am Ende bleibt nur, den Organisatoren ein großes Dankeschön für diesen tollen Tag auszusprechen. Besonderer Dank gilt auch dem Ortsverein Potsdam Mitte der AWO, der mit einer großzügigen Spende von 595 € diesen für alle unvergesslichen Ausflug unterstützt hat.

*Stefanie Specht*  
(Mutter eines hörgeschädigten Kindes)



## Projekt „DEVI-Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“

WETTBEWERBSBEITRAG DES AWO HORTES „RASSELBANDE“

IN POTSDAM-WALDSTADT

### „Genderarbeit im HORT“

Der AWO Hort „Rasselbande“ ist eine von bundesweit acht AWO-Einrichtungen, die den Wettbewerb „Demokratie braucht Vielfalt“ gewonnen hat.

In unserer täglichen Arbeit mit den Jungen und Mädchen ist das Thema: WER BIN ICH? – WER MÖCHTE ICH SEIN? – WIE SOLL EIN „RICHTIGER“ JUNGE SEIN? – WAS MACHT EIN „RICHTIGES“ MÄDCHEN AUS? immer wieder sichtbar. Zum Beispiel neulich, beim Mittagessen, sagte mir ein Junge: „Weißt Du, ich spiele ja immer gerne mit Laura. Die hat immer Ihre Schleichpferde dabei, das finde ich schon spannend, damit spiele ich gerne.“ Antwort: „Ja, das ist doch schön, wenn du eine Freundin gefunden hast mit der Du etwas Gemeinsames hast.“ „Ja, weißt Du, manchmal wünschte ich, ich wäre ein Mädchen, dass muss doch mal toll sein. Dann könnte ich die schicken Klamotten tragen, könnte ohne Probleme mit langen Haaren rumlaufen. Aber das

geht ja nicht!“ sagte der Junge. „Warum nicht?“ „Na, weil dann alle lachen werden, weil dann alle mich ärgern.“

Dieses Beispiel zeigt, dass die Kinder durchaus signalisieren, und sich fragen: wie es wäre „anders“ zu sein.

In unserem Hort spielen Jungen ganz selbstverständlich mit den Mädchen und umgekehrt. Jungen backen und kochen gern, Mädchen sind gern sportlich. Unser Team ist offen diesen Fragestellungen gegenüber und bezieht grundsätzlich alle Kinder ein. Die Begleitung der Kinder bei ihrer Identitätsfindung findet sozusagen fast nebenbei statt.

Wir haben uns an der Projektausschreibung beteiligt, weil wir noch mehr über das Thema erfahren wollen und uns mit den Kindern und Eltern gemeinsam dazu austauschen möchten. Das Ziel ist ein vorurteilsfreier Umgang mit den Kindern



und größtmögliche Handlungskompetenz in diesem Bereich. Vielfalt zu befördern, Inklusion zu leben und auch mal ungewöhnliche Aktionen, wie „heute ist mal alles anders Tag“ Jungs schlüpfen in die Mädchenrolle und umgedreht, könnte eine Idee innerhalb des Projektes sein. In einer zweitägigen Auftaktveranstaltung im April werden wir gemeinsam mit dem Trägerverbund QUEERFORMAT das Wissen vertiefen, Ideen entwickeln und Strategien für unsere Arbeit mit den Kindern ableiten. Die Projektbegleitung durch den AWO Bundesverband e.V. erstreckt sich über zwei Jahre und unsere Einrichtung wird am Ende des Jahres 2019 dazu eine Publikation herausbringen. Wir freuen uns sehr, dass wir dabei sein dürfen und unser Wissen in diesem speziellen Bereich erweitern können. Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Handlungen: Was das Kind will ist, es selbst zu sein!

*Stephan Brylka*

# Jeden Tag begrüßen uns nun die „Tausend-Füße“!

## PROJEKTABSCHLUSS KITA-SCHILD

Unsere AWO Kita „Tausendfüßler“ befindet sich direkt gegenüber von Park Sanssouci. Trotz der Geschwindigkeitsbegrenzung vor unserer Kita auf 30 km/h rasen die Autos an der Kita vorbei. Um mehr Aufmerksamkeit auf unsere Einrichtung zu lenken, entstand die Idee, ein großes Namensschild am Eingangsbereich aufzustellen.

Viele Varianten wurden gesammelt und wieder verworfen. Dabei verging viel Zeit. Da wir einen denkmalschutzwürdigen Vorgarten haben, mussten auch die „Untere Denkmalschutzbehörde“ und die „Schlösserstiftung“ involviert werden.

Endlich konnten wir durchstarten, das Projekt „Schild-Tausendfüßler“ war geboren. In Arbeitsgruppen mit interessierten Eltern und Erzieherinnen wurden Entwürfe gesammelt, Ideen entwickelt und leider auch wieder verworfen.

Auch Herr Niemitz von unserer ATG-Hausverwaltung hatte schon viel Zeit investiert

und viele Berechnungen und Skizzen angefertigt. Leider konnte die erste Variante, Baumscheiben als „Tausendfüßler-Körper“ anzubringen, nicht realisiert werden.

Neue Ideen mussten her. Herr Meyer von der Firma „Wildholz-Spielgeräte“ gab uns fachkundigen Rat.

Im Sommer war es dann soweit. Alle interessierten Kinder konnten mitwirken und den „Tausendfüßler“ mitgestalten. Sie waren mit Elan und Fantasie dabei. Die gusseisernen Füßchen und Fühler stellte Herr Heinrich, Sozialarbeiter der „Oase“, mit seinen Jugendlichen her.

Jetzt konnte der Aufbau starten. Ein Termin und fleißige Väter als Bauhelfer waren schnell gefunden. Mit viel Muskelkraft und Tatendrang beim Graben, Bohren sowie beim Schrauben wurde der „Tausendfüßler“ aufgestellt. Zum Schluss haben die Kinder unter Anleitung eines Erwachsenen die Füße und Fühler mit dem Akkuschrauber befestigt.

Unser „Tausendfüßler-Schild“ steht und die Einweihungsfeier konnte beginnen. Mit viel Vorfreude und Aufregung versammelten sich alle Kinder, Mitarbeiter des Hauses und einige Eltern vor dem abgedeckten Schild. Der Vorhang fiel und es wurde laut applaudiert. Alle Kinder sangen unser Lied vom „Tausendfüßler“ und es wurde mit leckerer Apfelschorle angestoßen.

Jetzt kann es jeder sehen. Hier steht eine Kita! Ein aufregendes Projekt geht zu Ende, das ohne die vielen fleißigen Helfer nicht möglich gewesen wäre. Das gesamte Team der AWO Kita „Tausendfüßler“ sagt „Danke!“ Jeden Tag begrüßen uns nun die „Tausend-Füße“!

Vielleicht animiert es auch die Autofahrer, den Fuß vom Gaspedal zu nehmen und rücksichtsvoller zu fahren.

*P. Schmidt, im Namen des Teams der AWO Kita „Tausendfüßler“*



# Polnische Weihnacht im Eltern-Kind-Zentrum



Für zehn Mädchen und elf Jungen aus Ośno Lubuskie und Lipie Gory war bereits am Donnerstag, den 07. Dezember 2017, Weihnachten. An diesem Tag lud das AWO Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) Am Stern in Potsdam die polnischen Gäste zur Weihnachtsfeier in die Röhrenstraße ein.

Für die sieben bis 14 Jahre alten Kinder gab es zur Begrüßung vom EKiZ-Team gesungene Weihnachtslieder. Nach dieser besinnlichen Einstimmung auf die Weihnachtszeit stillte ein vom AWO Ortsverein Babelsberg/Am Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld gesponsertes Kaffeebuffet den Hunger. Den Auftritt von Clown Elli Pirel-

li machte Helga Hefti vom Lokalen Bündnis für Familien möglich. Die lustig geknoteten Luftballons und Witze des Clowns sorgten für herzhafte Lacher und freudestrahlende Kindergesichter. Als Überraschung kam der Löwe Leo vom Leo-Club Potsdam zur Bescherung ins EKiZ. Jedes der Kinder konnte sich über ein Geschenk freuen. Auch die Kindereinrichtungen der zwei Orte wurden mit Sport- und Spielgeräten beschenkt.

In der Tauschbörse des Eltern-Kind-Zentrums konnten sich die polnischen Gäste mit Kleidung ausstatten und an drei Bastelständen kleine Geschenke zum Mitnehmen selbst herstellen.

Bevor die Mädchen und Jungen am Donnerstagnachmittag gegen 15:00 Uhr im Eltern-Kind-Zentrum eintrafen, waren sie bereits zum Mittagessen zu Gast im Kongress-Hotel am Templiner See.

Die polnische Weihnacht fand Am Stern bereits zum 11. Mal statt. Die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt unterstützt mit diesem Treffen den Brandenburger Verein Aktion Umwelt für Kinder e.V.

Wir sagen allen Unterstützern herzlich Danke!

Anja Lehmann

## Neue Impulse für das Vereinsleben in Ragösen



*Bärbel Parthier, Vorsitzende des AWO Ortsvereins Ragösen*

Erfolgreich wiederbelebt wurde der AWO Ortsverein Ragösen in den zurückliegenden beiden Jahren. Nachdem krankheitsbedingt und aus Altersgründen das Vereinsleben eingeschlafen war, erfolgte 2016 durch den Bezirksverband ein neuer Impuls. In kleiner Runde gestartet, treffen sich nun wieder regelmäßig rund 25 Mitglieder. Straßenausbau, Gesundheit oder Beratung durch die Polizei – einmal im Monat jeweils am Mittwoch stehen zahlreiche Themen auf der Agenda. Und auch das Feiern kommt nicht zu kurz. So plant der „neue“ Vorstand die Teilnahme des Ortsvereins am Pfingstfest und dem traditionellen Treckertreffen. So geht Mitgliederwerbung am Besten.

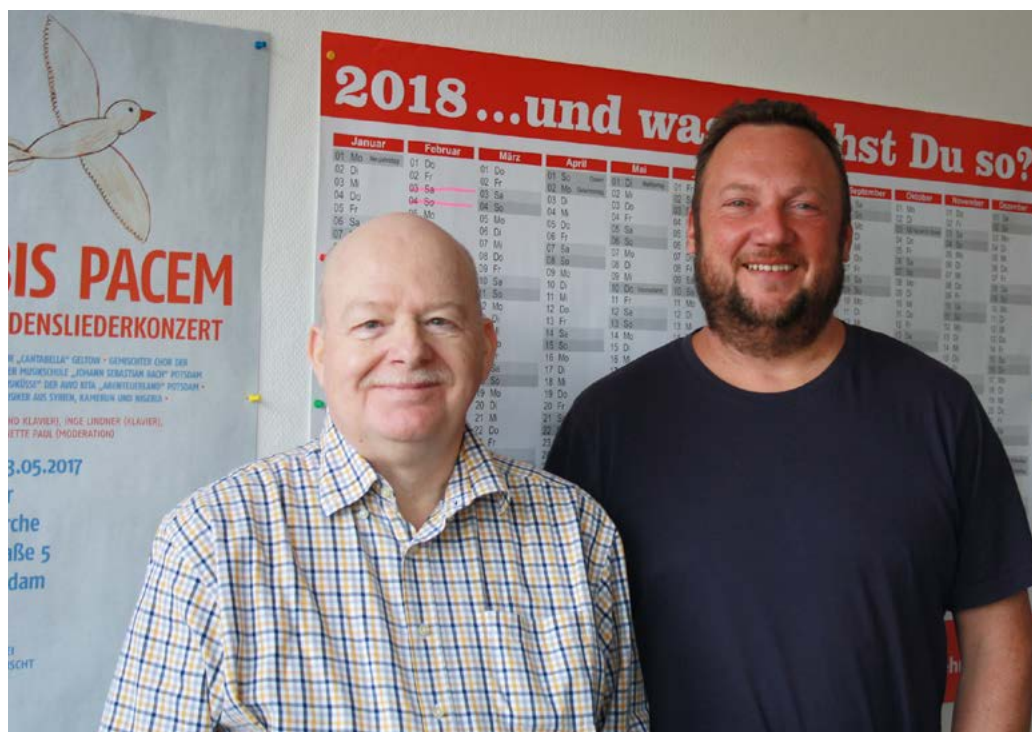
*Patrick Schweitzer*

*Vorstand AWO Ortsverein Ragösen*



# Ansprechpartner für die Ortsvereine

## TEAM DER VEREINS- UND VERBANDSARBEIT STELLT SICH VOR



Seit dem 1. Januar ist Dirk Harder in der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. als Koordinator für die Vereins- und Verbandsarbeit zuständig. Viele Ortsvereine konnte Dirk Harder ja schon besuchen, und nun gilt es, sich richtig kennenzulernen und vor allem einen engen Kontakt zwischen den Ortsvereinen und den Kollegen im Büro des Bezirksverbandes zu halten. Nur so können zukünftig die Anliegen der Ortsvereine zeitnah und zur Zufriedenheit aller Beteiligten bearbeitet werden. Es wird sicher noch eine Weile dauern, bis die Zusammen-

arbeit ganz selbstverständlich läuft. Daher die dringende Bitte, melden Sie sich/ meldet Euch bei uns, wenn irgendwo der Schuh drückt.

Neben Dirk Harder, der für die Betreuung der Ortsvereine verantwortlich ist, sind noch zwei weitere Kollegen Ansprechpartner für die Ortsvereine: Ina Kus kümmert sich um die ZMAV (Mitgliederlisten) und ist erste Ansprechpartnerin, wenn es um die Aufnahmeanträge von Neumitgliedern oder Austritte geht. Ina Kus sollte allen Ortsvereinen bekannt sein.

## Allgemeine Informationen

**Mitgliederlisten (ZMAV) / Änderungen zu Mitgliedschaften über Frau Ina Kus:**

**TEL** 0331 73041777

**FAX** 0331 73041780

[ina.kus@awo-potsdam.de](mailto:ina.kus@awo-potsdam.de)

**Informationen zu besonderen Veranstaltungen (Jubiläen, Jahresmitgliederversammlung, Wahl, Versammlungen, große Feste, Teilnahme von Politik aus jeweiligen Regionen u.ä.) an Herrn Harder und Herrn Müsken.**

Mail gerne auch über:

[termine@awo-potsdam.de](mailto:termine@awo-potsdam.de)

oder wie gewohnt über:

[mitglieder@awo-potsdam.de](mailto:mitglieder@awo-potsdam.de)

gerne auch per Post oder Fax.

Sonstige Angelegenheiten zur Ortsvereins- und Verbandsarbeit zukünftig auch über Herrn Harder und Herrn Müsken gemeinsam.

## Kontaktinformationen / Betreuung Ortsvereine ab 2018

**AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Neuendorfer Straße 39 a, 14480 Potsdam**

### Dirk Harder

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

**TEL** 0331 73041796

**FAX** 0331 73041780

**MOBIL** 0151 65755424

[dirk.harder@awo-potsdam.de](mailto:dirk.harder@awo-potsdam.de)

### Axel Müsken

Bearbeiter Ortsvereine

**TEL** 0331 73041774

**FAX** 0331 73041780

[axel.muesken@awo-potsdam.de](mailto:axel.muesken@awo-potsdam.de)

Seit dem 1. Januar ist zusätzlich Herr Axel Müsken in der Geschäftsstelle und unterstützt im Büro des Bezirksverbandes die Arbeit von Dirk Harder bei der Betreuung der Mitgliedsverbände. Er wird sich vorrangig um die administrativen Sachen kümmern und die Büroorganisation im Bereich Mitgliederbetreuung übernehmen. Wenn es also zukünftig um Zuwendungen für die Basisarbeit geht, Mitgliedsbücher gebraucht werden, Satzungen überarbeitet werden müssen, Wahlen vorbereitet werden sollen, dann wird sich im Büro Axel Müsken darum kümmern, der hier ganz eng mit Dirk Harder zusammenarbeitet. ■

# Kuren, Sport und Spiele sorgen für einen gesunden Geist

*AWO ORTSVEREIN NAUEN AKTIV IN DEN FRÜHLING*



Mitglieder des AWO Ortsvereins Nauen zur Kur im polnischen Kolberg

Ilona Besser

Beim AWO Neujahrskonzert 2018 in Potsdam hörten wir Walzer und Filmmusik – gespielt vom Berliner Jugendsinfonieorchester. Unter anderem erfreute uns ein weitgereister Musikprofessor aus Brasilien als Solotrompeter.

Ein Bus fröhlicher Leute trat im Januar eine Kurreise nach Kolberg an. Die freie

Zeit nutzen wir für Museumsbesuche, für Ausflüge in die nähere Umgebung sowie Strandwanderungen am Baltischen Meer, die Abende endeten mit einem gemütlichen Beisammensein. Fleißige Physiotherapeuten machten uns fit für die Olympischen Winterspiele, die wir anschließend kerzengerade und schmerzfrei im Fernsehsessel verfolgen konnten.

Die Wasserfreunde besuchten die Therme in Bad Wilsnack und das Stadtbad in Brandenburg an der Havel. Am 06. Februar trafen sich die Bowling-Freunde in Falkensee. Beim Preisrommee am 20. Februar stritten die Frauen um die besten Platzierungen und Preise.

Die Wanderfreunde des Ortsvereins schmieden auch schon Pläne, und die Gymnastikgruppe macht bereits spezielle Übungen, um die Frühjahrsmüdigkeit gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Liebe Nauener, wir 126 Seniorinnen und Senioren des Ortsvereins freuen uns über jedes neue Mitglied, um gemeinsam mit Ihnen zu schwimmen, zu wandern, zu tanzen, um gemeinsam aktiv zu sein.

*„Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.“ – Lucius Seneca (4 v. Chr. – 65 n. Chr.), römischer Philosoph.*

*Siegfried Düsterhöft,  
AWO Ortsverein Nauen e.V.*

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH 60



Ingrid und Siegfried Fuchs aus Ketzin feierten am 07. Dezember 2017 ihre Diamantene Hochzeit.

Sie ist in Ketzin geboren und er in Potsdam. Zum ersten Mal begegneten sie sich in einer Kantine der Ketziner Zuckerfabrik. Während vieler Kinobesuche lernten sie sich dann besser kennen und führen seit nun 60 Jahren eine glückliche Ehe und feierten an ihrem Jubiläumstag eine schöne Überraschungsfeier mit ihren Kindern und Enkelkindern. Beide sind seit fast 18 Jahren engagierte ehrenamtliche Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt des Bezirksverbandes Potsdam.

Wir wünschen noch viele glückliche und gemeinsame Jahre.

*Dirk Harder*

## Weihnachtsfeier des AWO Ortsvereins Michendorf e.V. 2017



Mit einem feierlichen Gedicht zur Weihnachtszeit eröffnete und begrüßte Herr Harald Müller im Namen des Vorstandes des AWO Ortsvereins Michendorf die ca. 130 Teilnehmer der Veranstaltung im Gemeindezentrum zum Apfelbaum recht herzlich.

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder liebe Gäste und Freunde zu unserer Veranstaltung willkommen heißen:

- Herr Frank Fuhrmann, Präsidiumsmitglied des AWO BV Potsdam
- Herr Claus Wartenberg, war noch bis Jahresende Mitarbeiter des AWO-BV Potsdam
- Herr Rainhard Mirbach, Bürgermeister der Gemeinde Michendorf
- Herr Hartmut Besch, Ortsvorsteher von Michendorf
- und Frau Roswita Huth, Mitglied des Seniorenbeirates PM und Vorsitzende des Seniorenbeirates der Gemeinde Michendorf sowie liebe Seniorinnen und Senioren vom AWO Seniorenzentrum Trebbin, die wieder in Begleitung von Ilona Langbein zu uns gekommen waren.

Zwei dem AWO Ortsverein Michendorf nahestehende Personen wurden durch Herrn Rainhard Mirbach und Herrn Harald Müller mit einem Blumenbukett und Präsentkorb geehrt. Mit Ilona Langbein als Verbindungspartnerin pflegen wir seit mehr als 10 Jahren partnerschaftliche Beziehungen, die hauptsächlich durch gegenseitige Besuche von Veranstaltungen gekennzeichnet sind.

Ohne die Hilfe von Klaus Wartenberg, der uns stets ein guter Freund war sowie mit Rat und Tat immer zur Seite stand, hätte so manches nicht geklappt. Der AWO BV Potsdam kann stolz sein auf so einen Mitarbeiter.

Mit musikalischer Umrahmung durch das Duo – Fahrerländer DanceMix –

begann der vorweihnachtliche Nachmittag an den festlich geschmückten Tischen bei Kaffee und Kuchen. Bis zum traditionellen Auftritt des Männerchores Babelsberg war stets die Tanzfläche gut besucht.

Für die „Von Herzen“-Veranstaltungen, die jährlich durch den AWO Bezirksverband Potsdam durchgeführt werden und bei denen Menschen in Not Unterstützung erhalten, fand eine Spendenaktion statt. Die Spendensumme ergab 240,00 €, die Herrn Frank Fuhrmann überreicht wurde. An dieser Stelle möchte sich der AWO-Vorstand Michendorf nochmals recht herzlich bei allen Spendern bedanken.

Gegen 17:00 Uhr war es wieder soweit. Der Männerchor aus Babelsberg erfreute uns mit weihnachtlichen Melodien, die allerdings beim Mitsingen, wie im letzten Jahr versprochen, textlich mit der zweiten Strophe begannen. Auch in diesem Jahr reiste der Chor musikalisch quer durch den europäischen und den amerikanischen Kontinent und versetzte uns wieder mit heißen Rhythmen in eine faszinierende Stimmung. Mit großem Applaus und weiteren Zugaben ist der Männerchor Babelsberg unter Leitung von Herrn Detlef Grabow mit einem Blumenbukett verabschiedet worden.

Danach servierten die fleißigen Helfer des AWO-Vorstandes den Gästen das Abendessen. Bis 20:00 Uhr wurde noch weiterhin mit großem Eifer getanzt.

AWO Mitglieder des OV Michendorf, die aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Weihnachtsfeier teilnehmen konnten (23 Mitglieder), wurden bereits wie in jedem Jahr durch Vorstandsmitglieder aufgesucht und ein Weihnachtspäckchen persönlich überreicht.

An dieser Stelle sei allen freiwilligen Helfern, insbesondere den Mitgliedern des AWO-Vorstandes gedankt, die so zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

*Harald Müller*



# Nichts über uns – ohne uns

## WIE KANN SELBSTBESTIMMTE TEILHABEPLANUNG FUNKTIONIEREN?

**M**it der Einführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) schafft die Bundesregierung einen neuen Rahmen für die Behindertenhilfe. Sie kommt damit den Umsetzungserfordernissen aus der UN-Behindertenrechtskonvention nach und stärkt dem Koalitionsvertrag von 2013 entsprechend die gesellschaftliche Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen.

Die Forderungen von Fach- und Interessenverbänden nach einem Teilhabegesetz, welches diesen Namen auch verdienen, wurden immer mit dem Anspruch der Betroffenen: „Nichts über uns – ohne uns!“ diskutiert. Entscheidungen zur Eingliederungshilfe sollten immer unter aktiver Beteiligung der Menschen mit Behinderungen selbst getroffen werden, so die Forderung.

Die Eingliederungshilfe (bisher noch im SGB XII verankert) umfasst Sozialleistungen für Menschen, deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch körperliche, seelische oder geistige Beeinträchtigungen dauerhaft eingeschränkt ist.

### Was ändert sich?

Zum einen wird die Eingliederungshilfe aus dem Fürsorgesystem der Sozialhilfe herausgelöst und vollständig in das SGB IX integriert, welches damit zu einem Leistungsgesetz aufgewertet wird. Zum anderen wird die Fachleistung Eingliederungshilfe damit klar von den Hilfen zum Lebensunterhalt getrennt und finanziert.

Diese Trennung soll die Passgenauigkeit auf Bedarfe der Leistungsempfänger/innen erhöhen.

Über das sogenannte „Teilhabeplanverfahren“ sollen Menschen mit Beeinträchtigungen Leistungen „wie aus einer Hand“ erhalten. Das Verfahren soll nach bundesweit einheitlichen Grundsätzen und Standards erfolgen und verbindlich sein. Inzwischen werden Lösungen zum Bedarfserfassungsinstrument auf Länderebene gesucht. Im Land Brandenburg gibt es bisher noch keine klare Aussage dazu, für welches Bedarfserfassungsinstrument entschieden wird.

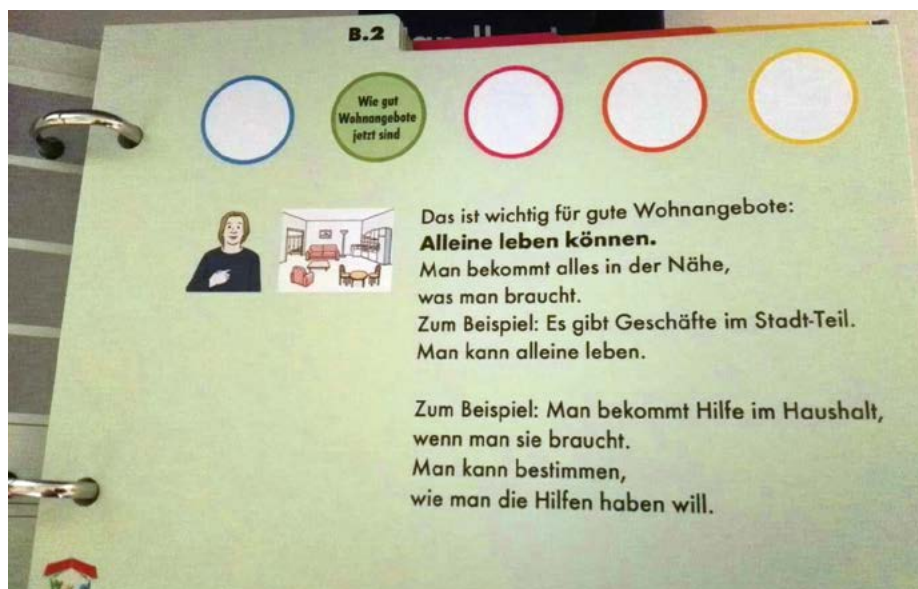
Im Wohn- und Betreuungsverbund Havelland der AWO Betreuungsdienste gGmbH wird bereits seit 2011



### Handhabung der Teilhabekiste

Die Teilhabekiste besteht aus zwei Kästen. Mit der ersten Kiste wird eine Vorauswahl getroffen, in der zweiten Kiste kann man dann differenziert nach seinen Wünschen und Zielen suchen. Die einzelnen Karten, die in Kategorien untergliedert sind, beschreiben auf der Vorderseite das genaue Ziel, das der Klient sich setzen kann. Auf der Rückseite wird dieses Ziel mit Bildern oder Piktogrammen anschaulicher gemacht, so dass es auch für Klienten mit Lese- und Schreibschwierigkeiten möglich ist, eine Auswahl zu treffen. Kann der Klient sich mit Hilfe der Teilhabekiste entscheiden, an seinen selbst festgelegten Zielen zu arbeiten, werden diese (höchstens drei) im sogenannten „Teilhabebogen“ festgehalten. Anschließend wird mit Hilfe des Bezugsbetreuers der dazu notwendige Hilfebedarf in einzelnen Schritten niedergeschrieben. Mit den Fragen: „Was brauche ich, damit ich das schaffen kann?“, „Wer hilft mir dabei?“, „Wann können wir damit anfangen?“ und „Wann soll das passieren?“ sollen die genauen Umsetzungshilfen beschrieben werden. Das Ziel kann somit smart und messbar formuliert werden.





das Instrument „TeilhabeKiste“ zur Optimierung der Hilfeplanung mit Menschen mit Beeinträchtigungen eingesetzt.

## Das Ziel?

Es geht darum, die Selbstbestimmtheit noch besser zu gewährleisten. Das Instrument besteht aus der sogenannten „TeilhabeKiste“, einem in leichter Sprache und mit Piktogrammen versehenen Karteikartensystem und den dazugehörigen „Teilhabebögen“. Dieses Instrument wurde bereits in der Ausgabe 01/2015 Nr. 24 „Mit Herz + Hand“ ausführlich beschrieben.

Ich möchte aber in Anbetracht der Aktualität noch einmal erklärend darauf eingehen.

Die TeilehabeKiste wird bisher in den Bereichen der ambulanten Betreuung der Eingliederungshilfe zur Hilfeplanung eingesetzt, um die Klienten bei der selbstbestimmten Auswahl und Findung ihrer Ziele bzw. Wünsche zu unterstützen. In der Hilfeplanung wird das vom Klienten gewünschte Ziel und das genutzte Instrument „TeilhabeKiste“ benannt. Der Mensch mit Beeinträchtigung wird angeregt, über

sein Leben, seine Ressourcen und Wünsche nachzudenken und sich selbst Ziele zu stecken. Die Klienten, die sich auf die TeilehabeKiste einlassen, fühlen sich ernst genommen und arbeiten sehr gern an der Gestaltung ihrer Ziele mit.

Selbstkritisch muss eingeschätzt werden, dass der Einsatz der TeilehabeKiste noch intensiver erfolgen könnte und auch eine Testanwendung in den stationären Bereichen der Eingliederungshilfe angestrebt werden sollte. Der Sozialhilfeträger des Landkreises Havelland z. B. zeigt sich der Nutzung von Instrumenten zur individuellen Zielfindung als Unterstützung für die Klienten sehr aufgeschlossen gegenüber.

In einer Veranstaltung der Lebenshilfe Marburg wurde im Jahr 2017 ein weiteres Instrument mit dem Namen „Unter Dach und Fach – ein Index für Inklusion zum Wohnen in der Gemeinde“ vorgestellt. Es wurde gemeinsam mit der Pädagogischen Universität Heidelberg und der Bundesvereinigung der Lebenshilfe e.V. in einem 3-jährigen Projekt entwickelt. Hierbei handelt es sich um eine „Kiste“ mit DVD, Handbuch, Postern und den Indexkarten.

Die im Index zusammengestellten Fragen helfen dabei, Exklusionsrisiken zu erkennen und die Bedingungen für inklusive Entwicklungen beim Wohnen im Gemeinwesen wesentlich zu verändern. Jeder Mensch soll in einem Wohnraum und in einer räumlichen und sozialen Umgebung leben können, die ihm gefallen. Benötigte Unterstützungsangebote sollen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Für viele Menschen gilt das noch nicht. Sie wünschen sich eine Veränderung ihrer Wohnsituation. Inklusionsorientierte Wohnangebote müssen entwickelt werden. Diese sollen für alle akzeptabel und zugänglich sein.

Unabhängig von Art und Grad einer Beeinträchtigung darf niemand verpflichtet werden, in besonderen Wohnformen zu leben. Auch Bewohner(innen) von Wohnstätten sollten als gleichberechtigte Bürger(innen) des Gemeinwesens wahrgenommen werden. Es gibt viel zu tun, denn Inklusion ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten und in der Gesellschaft noch nicht angekommen. Wir sind gefordert – im Interesse aller Menschen mit Beeinträchtigungen.

Für die AWO Betreuungsdienste gGmbH kann ich sagen, dass wir den Index in den nächsten Monaten gemeinsam mit Klienten testen werden und als weiteres Instrument in unserer täglichen Arbeit zur Anwendung bringen.

Ein Erfahrungsbericht folgt für alle gespanntten Leser sicherlich im nächsten Jahr.

*Ramona Below  
Betriebsleiterin im Wohn- und  
Betreuungsverbund Havelland*

# Auf der Suche nach schmerzlindernden Alternativen

ÜBER 250 BESUCHER BEIM 12. KLEINMACHNOWER NATURHEILKUNDETAG

Gegen (fast) jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen oder helfen Fußreflexionen-massage, Basenfasten oder richtiges Atmen. Auf dem gut besuchten 12. Kleinmachnower Naturheilkundetage Anfang März teilten sich – wie schon die Jahre davor – verschiedene Selbsthilfegruppen, die über die AWO Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KIS) in Potsdam-Mittelmark organisiert sind, und Heilpraktiker die begehrten Infostände. „Es ist unser Anliegen, dass sich die Gruppen selbst helfen und eigene Netzwerke bilden“, erklärte KIS-Leiterin Bärbel Schenk die Hilfe



ten und Flyer wechselten vielfach ihre Besitzer, künftige Treffen sind nicht ausgeschlossen.

eine kleine Spende von den Selbsthilfegruppen gebackenen Kuchen und zur Untermauerung Akkordeon-Musik.

Begleitet wurde der Ständemarkt von Kurzvorträgen zum Beispiel zum Richtigen Atmen oder zum Lösen emotionaler Blockaden. „Schade nur“, sagte eine Besucherin, „dass immer zwei Vorträge parallel laufen.“ Sie hätte sich für alle Themen interessiert. Im kleinen Café im Vorraum zum Bürgersaal gab es gegen

KIS-Leiterin Bärbel Schenk war am Ende des Tages sehr zufrieden: „Der Aufwand hat sich wie immer gelohnt.“ Diese Erkenntnis ebnet den Weg für einen 13. Kleinmachnower Naturheilkundetage in zwei Jahren...

*Nicola Klusemann*

zur Selbsthilfe. Die Gemeinde Kleinmachnow unterstützt den Heilkundetage ebenfalls seit Jahren, indem sie Bürgersaal und Vortragsräume im Rathaus kostenlos zur Verfügung stellt.

Salben mit ätherischen Ölen versprechen Linderung bei Gelenkschmerzen, Fußpflaster ziehen über Nacht Giftstoffe aus dem Körper, feine auf Akupunkturpunkte gesetzte Nadeln sorgen für staufreien Energiefluss: Auf der Suche nach Alternativen oder Ergänzungen zur herkömmlichen Medizin, greifen zum Beispiel Betroffene, die unter Lymphödemen leiden oder an Krebs erkrankt sind, auf die Erkenntnisse der Naturheilkunde zurück. Entsprechend laden sich die Selbsthilfegruppen Heilpraktiker zu ihren Treffen ein und lassen sich beraten. Auch die zahlreichen Besucher des Heilkundetages, der aufgrund des hohen Aufwandes im Vorfeld nur alle zwei Jahre stattfindet, trugen den Homöopathen ihre Symptome vor oder suchten Anschluss an eine bestehende Selbsthilfegruppe. Visitenkar-



# „Gulasch im Kopf“

## EIN EINBLICK IN DIE SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE RATHENOW

Die Sozialpädagogische Familienhilfe, kurz SPFH, ist ein Hilfeangebot für Familien mit psychosozialen Schwierigkeiten. Das Wohl des Kindes steht bei uns an erster Stelle. Familien, deren Lebenssituation durch unterschiedlichste Schwierigkeiten gekennzeichnet ist, können durch die SPFH unterstützt und beraten werden.

Schwerpunkt der Arbeit ist es, die Familie zu erhalten. Um dies zu erreichen, helfen wir den Familien, ihre Ziele selbst zu erarbeiten und zu verwirklichen. Wir begleiten sie in Krisen und unterstützen dabei, diese zu bewältigen. Die Strukturierung des Alltags und die Verbesserung der Kommunikation und Interaktion aller Familienmitglieder sind weitere Arbeitsschwerpunkte. Wir unterstützen die Eltern in Erziehungsfragen und stärken sie dabei, eigene Problemlösungskompetenzen zu erreichen. Auch der Aufbau von sozialen Netzwerken sowie die Begleitung und Kooperation mit Ämtern, Behörden und Institutionen ist Teil unserer Arbeit.

*„Wenn der Alltag dich erdrückt,  
die Familie scheint verrückt,  
dann fehlt die Kraft zum Weitermachen,  
man möchte manchmal kaum noch Lachen.  
Es fehlen Menschen, die dich stärken,  
dich motivieren und deinen Kummer merken,  
dich bestärken, dir Mut zusprechen,  
jetzt neue Wege aufzubrechen.  
Pack es an, du kannst es schaffen,  
die Zeit ist reif, dich aufzuraffen!“*

Stephanie Rohmann

Seit Beginn des Jahres 2017 werden vermehrt Familien betreut, in denen Drogenmissbrauch eine große Rolle spielt. Der Konsum von Drogen ist besonders gefährlich, wenn Kinder und Jugendliche mit Konflikten und Schwierigkeiten belastet sind und der Rausch als Problemlöser gesehen wird.

Um hier präventiv zu agieren, gab es einen Workshop zum Thema Suchtmittel. Die Mitarbeiterin von der Jugendsuchtbe-



ratung der Caritas in Brandenburg erteilte wichtige und informative Infos an die interessierten Klienten und schaffte es, die Kinder und Jugendlichen aufmerksam zu machen, damit diese sich mit den Gefahren und Risiken der Wirkung von Drogen auseinandersetzen.

Durch die Erfahrungen, die wir Familienhelfer im Laufe der Jahre gesammelt haben, zeigt sich einmal mehr, wie wichtig eine stabile, liebevolle und verlässliche Erziehung von Beginn an ist. Ein verlässlicher und feinfühler Erziehungsstil, der den Kindern Freiräume gewährt, aber auch freundliche, berechenbare und altersgemäße Grenzen setzt. Sie so resilient zu machen, damit sie so mit Mut und Selbstbewusstsein aufwachsen, mit dem Wissen, dass sie Einfluss nehmen und verändernd eingreifen können, ohne auf berauschende Substanzen zurückgreifen zu müssen.

### Beispiel Julien, 13 Jahre

Drogenkonsumvielfalt, selbstverletzende Handlungen, kein Schulbesuch mehr möglich, keine Fingernägel mehr, dünn, zap-pelig, im Gespräch wie ein Mensch mit zwei Persönlichkeiten, ohne Konzentri-

onsfähigkeit, nur unter Stress, um Geld für Drogen zu bekommen, Familie am Ende – dann Zwangseinweisung – Entgiftung:

*„Hätte ich gewusst, was die Drogen mit mir machen ... Ich hätte nie damit angefangen, ich bereue es!  
Dieses Gulasch im Kopf, alle anderen sah ich als Comicfiguren ...  
Hey, du läufst wie Jack Sparrow – wurde mir gesagt. Und jetzt, in der Therapie, muss ich sagen:  
Stimmt, du hast Recht!“*

Julien, 13 Jahre

Julien kann so stolz auf sich sein, die Entgiftung durchzuhalten. Er weiß, dass er so eine Zukunft hat. Er kann nun wieder Pläne schmieden, über eine Ausbildung nachdenken und er weiß, seine Familie steht ihm bei, er wird geliebt, er ist nicht allein auf der Welt.

Seine Familienhelfer wünschen ihm von ganzem Herzen, dass sich alles verwirklicht, wofür er hart an sich arbeitet.

Stephanie Rohmann  
Mitarbeiterin im Team Rathenow

## Unser 26. Kappenfest



In hübschen Kostümen und kessen Hütchen trafen sich die Mitglieder der AWO Rhinow auch in diesem Jahr wieder zum alljährlichen Kappenfest. An bunt gedeckten Tischen ließ man sich den leckeren Kuchen schmecken, zum fröhlichen Auftakt gab es ein Glas Bowle. Unser Akkordeonspieler Bernd Höffler brachte mit seinen bekannten und lustigen Liedern gleich die beste Stimmung

mit. Es wurde viel geschunkelt und gelacht. Zwischendurch hatten einige von uns amüsante Verse parat, so vom Vergleich Hund oder Frau, oder aber vom Älterwerden und vieles mehr. Lachen ist gesund, dass begründete unsere Leiterin Ute Friesike in vielerlei Hinsicht auf humoristische Art. Zu einigen pointierten Witzen gab es viel zu Schmunzeln. Einige Mitglieder schwangen auch das Tanzbein

zu der lebhaften Musik. Zum Abend servierten uns die AWO-Mitarbeiter pikante Häppchen mit selbst fabrizierten Salaten aus Eiern und Hering sowie Hackepeter-Brötchen. Das war wieder ein gelungenes Fest für viele Seniorinnen, die sonst allein zu Hause geblieben wären.

*Gerda Guth  
AWO Rhinow e.V.*



## HELAU im „Käthe-Kollwitz-Haus“



## Faschingsspaß in den AWO Seniorenzentren



Fasching 2018 in der AWO Tagespflege Jüterbog



Prinzenpaar des Prenzlauer Carneval Clubs zu Gast im AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“ in Prenzlau



Spaß mit dem Friesacker Carneval Club im AWO Seniorenzentrum „Havelland“ Friesack

# Fasching im AWO-Hort „Rasselbande“



## AWO Treff Helau!

Wieder einmal war es so weit, zum Fasching in den AWO Treff ein Jeder eilt. Mit viel Spaß und guter Laune waren alle froh und frei, so manch' Gläschen wird auch geleert dabei. Das Tanzbein wurde kräftig geschwungen auch – das ist zum Fasching ein schweißtreibender Brauch. Ob Katze, Marktweib oder Clown, alle waren lustig anzuschauen. Die Musik spielte auf, es war eine Freude, der Achim heizte ein den närrischen Leut! Es bleibt zu wünschen allen im Saal: Seid lustig vergesst eure Sorgen, wir freuen uns schon auf das nächste Mal.

*Viola Brümmer, AWO Treff Werder*



## Faschingsfeier im Apfelbaum 2018

**M**it den Worten „Michendorf Helau!“ und umgedreht eröffnete und begrüßte Harald Müller die Närrinnen und Narren zur diesjährigen Faschingsfeier, am 8. Februar, im Gemeindezentrum zum Apfelbaum.

Mit dreimal „Michendorf Helau!“ wurden auch herzlichst unsere Partnerschaftsfreunde vom AWO Pflegeheim Trebbin und unser OV Herr Hartmut Besch begrüßt.

Unter dem Motto „die Narren sind los“ haben sich wieder viele Faschingsteilnehmer originell und lustig kostümiert, um fröhlich diesen Anlass zu begehen. Dazu haben wir den Unterhaltungskünstler, DJ und Showprogrammeister in einer Person, Frank Pflug aus Wittenberg, der uns schon mit seinen Darbietungen im vergangenen Jahr faszinierte, eingeladen. Er bot uns ein super Faschingsprogramm für Jung und Alt. Die Stimmung im Saal war großartig und wurde mit einer außergewöhnlichen Polonaise sogar in die Gaststättenräume zum „Zum Griechen“ hineingetragen. Bis zum Ende der Veranstaltung wurde noch fröhlich und fleißig weiter getanzt. An dieser Stelle sei wieder einmal allen gedankt, insbeson-

dere den Mitgliedern des AWO Vorstandes und deren Ehepartnern, die durch ihr fleißiges Zutun bei der Ausgestaltung des Saales und der Tische sowie beim Servieren zur Kaffee- und Abendbrotzeit zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Außerdem möchten wir uns ganz besonders bei Herrn Dieter Herrmann bedanken. Er ist nämlich derjenige, der bisher bei allen unseren Veranstaltungen stets die schönsten Augenblicke mit seiner Kamera festhält.

*Harald Müller*



# Die Kinder geben einem so viel zurück

## MARIE BLUME IM PORTRÄT

Seit über fünf Jahren ist sie eine der ehrenamtlichen Stützen der Spirellibande in Potsdam – Marie Blume. Dank ihres Einsatzes wurden zahlreiche Spenden eingeworben und sie selbst hat über Jahre fast täglich Brot abgeholt und an die Schulen ausgeliefert. Wie es dazu kam und was sie antreibt, erläutert sie in unserem Porträt.

### Rückblick:

Geboren wird Marie Blume 1947 in Alt-Gartz (Mecklenburg-Vorpommern). Ihre Eltern sind Vertriebene aus Pommern. Nach der Bodenreform bauen sie vor Ort eine kleine Landwirtschaft auf. Dort wächst Marie Blume gemeinsam mit ihren drei Geschwistern in einem christlichen Elternhaus auf. „Meine Eltern hatten mir beigebracht, auch nach dem Nachbarn zu sehen und uns für unsere Mitmenschen einzusetzen“, beschreibt sie ihre Erziehung.

Nach der 10. Klasse beginnt sie deshalb 1963 eine Ausbildung zur Krankenschwester im Josef-Krankenhaus in Potsdam, die sie 1967 beendet. Dort lernt sie ihren Mann kennen, hat mit ihm über die Jahre drei Kinder und entscheidet sich dann für eine Tätigkeit als Fürsorgerin. „Ich wollte raus aus dem Schichtdienst und noch mehr für andere Menschen da sein“, erinnert sie sich an die Gründe für den Berufswechsel. Nach der berufsbegleitenden Ausbildung ist Marie Blume fortan Ansprechpartnerin für Menschen mit häuslichen oder gesundheitlichen Problemen. „Im Grunde war das wie ein Sozialarbeiter heute. Wir haben Menschen in Problemlagen zum Beispiel Kranken oder Schwangeren dabei geholfen, ihren Alltag zu meistern“, berichtet sie.

Bis zur Wiedervereinigung 1989/90 war Marie Blume als Fürsorgerin tätig und engagiert sich dann in der Verbandsarbeit. „Wir haben den Verband der Fürsorger gegründet und uns für die Interessen unseres Berufsstandes eingesetzt. Da ging es um Fragen der Gleichstellung zwischen Ost und West oder die Anerkennung von Abschlüssen“, erläutert Marie Blume, die damals in den Hauptvorstand des Verbandes gewählt worden war.



Parallel dazu hospitiert sie in vielen Bereichen, zum Beispiel beim Sozialamt in Potsdam. „Ich wollte mich einfach neu orientieren.“ Und so wechselt sie in die Justiz und wird 1991 dort die erste Sozialarbeiterin. „Das war eine echte Herausforderung. Wir haben uns da viel mit der Integration von Strafgefangenen in den Alltag zum Beispiel durch Ausbildung oder den Täter-Opfer-Ausgleich beschäftigt. Diese Balance fand ich gut“, erinnert sich Marie Blume.

Nebenbei macht sie noch eine Ausbildung zur Mediatorin und kümmert sich um den Auf- und Ausbau von Netzwerken. „Davon hängt der ganze Erfolg ab.“

2012 geht Marie Blume in den Ruhestand und überlegt fortan, wo sie sich ehrenamtlich einbringen kann. „Mir ging es immer gut im Leben. Dieses Glück hat nicht jeder Mensch. Deshalb wollte ich was zurückgeben“, beschreibt sie ihre Motivation.

Über ihre Mitgliedschaft in der SPD und die Tätigkeit als Stadtverordnete hatte

Marie Blume Kontakt zur AWO und zu Angela Schweers bekommen. „Sie hatte mich dann darauf angesprochen, ob ich nicht bei der Spirellibande mitmachen möchte und ich habe sofort ja gesagt“, erinnert sich Marie Blume. Und so sammelt sie über Jahre Spenden ein, holt Brot von der kleinen Backstube und verteilt es an die Schulen der Spirellibande und setzt sich für die Kinder ein. „Manchmal ist es traurig, manchmal muss man mit den Kindern lachen, fest steht aber, dass die Kleinen einem so viel zurückgeben.“

Für die Zukunft wünscht sich Marie Blume, dass bald alle Schulen in Potsdam ein kostenloses Frühstück und Mittag für die Kinder anbieten können. „Ob Zusammenhalt in der Klasse oder bessere schulische Leistungen – wir brauchen mehr Gemeinsamkeiten und weniger Stigmatisierung“, lautet ihr Credo. Auf diesem Weg will Marie Blume gemeinsam mit der AWO, der sie seit Januar 2018 angehört, weitergehen.

Patrick Schweitzer



# Ja, ich werde AWO Mitglied.



## Persönliche Daten

Frau     Herr     Familie (pro Mitglied ein Antrag)

Vorname

Name/Titel/Anrede

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Telefon

E-mail

Geburtstag

gewünschter Ortsverein

wählen Sie einen Monatsbeitrag:

2,50 EUR Mindestbeitrag     4,00 EUR Familienbeitrag  
 3 EUR     4 EUR     5 EUR     7,50 EUR     10 EUR     15 EUR     20 EUR     25 EUR

wie wird Ihr Einzug erwünscht:

jährlich     halbjährlich     vierteljährlich

Hiermit ermächtige ich den AWO Ortsverein \_\_\_\_\_ zur Abbuchung meines Monatsbeitrages von

IBAN

BIC

Bank

Datum

Unterschrift Kontoinhaber/in

ich bin bereits Mitglied und möchte den Ortsverein wechseln

jetziger Ortsverein \_\_\_\_\_

neuer Ortsverein \_\_\_\_\_

Wechsel zum (Datum) \_\_\_\_\_

# Team AWO Birken überrascht

Den Auftakt der interkulturellen Woche bildete das Allstars-Turnier der Kreissportjugend Havelland am 23. September 2017. Dieser Multi-Aktivitäten-Wettbewerb, welcher durch die Initiative „Integration durch Sport“ gefördert und zuvor bereits erfolgreich in Rathenow und Dallgow abgehalten wurde, sollte sich nun endgültig auch im Osthavelland etablieren. Austragungsort für dieses integrative Aufeinandertreffen, in dem neben Basketball, Fußball und Volleyball auch der interkulturelle Umgang miteinander im Vordergrund stand, war die jüngst fertig gestellte Sporthalle des OSZ in Nauen. Die Halle, deren Vorgängerin zwei Jahre zuvor nach einem rassistisch motivierten Anschlag niederbrannte, wurde damit einer breiten Öffentlichkeit im Sinne der Völkerverständigung zugänglich gemacht. Dem Aufruf folgten neben den Teams des Gastgebers BSV Funkstadt auch der SV LDV, seines Zeichens Vertreter der Schulen in Nauen, die Nauener Haie, die Jugendfeuerwehr Nauen, die Strandhasen aus Lietzow, der FC Rot Weiß Nennhausen, das Bunte Haus Elstal und die Mannschaft des Fachbereichs Migration der Arbeiterwohlfahrt – die AWO Birken, um gemeinsam ein Zeichen für ein weltoffenes Nauen zu setzen. Hierbei standen das Team der AWO wie das Bunte Haus, nach Organisationsschwierigkeiten des ÜWHs Nauen, stellvertretend für die geflüchteten Menschen im Kreis.

Nicht nur sportlich hatte das Turnier vieles zu bieten. Sämtliche Speisen wurden aus Rücksicht gegenüber den verschiedenen



Kulturen *halāl* angeboten, um kulinarisch jedem Anwesenden gerecht werden zu können. Weit über 100 Gäste und Sportler aus aller Herren Länder kamen diesem Angebot gerne nach. Den Zuschauern boten sich in jeder Sportart spannende und durchweg faire Matchansetzungen.

Die Vorrunde sorgte für die Unterteilungen der Mannschaften in eine Bronze-, Silber- und Goldgruppe. In der letztgenannten sollte das Team der ersten Nauener-Allstars ermittelt werden. In ihren Vorrunden wurden den AWO Birken schier unlösbare Aufgaben zugeordnet. Schnell zeigte sich, dass die Mannschaft, welche in dieser Form erstmalig zusammen spielte, mit den ganz Großen noch nicht mithalten kann. Nach einigen Startschwierigkeiten beim Volleyball zeigte man jedoch großen Kampfgeist beim Basketball und spielte seine Stärken im Fußball gekonnt aus. Gegen die zum Teil in Ligen organisierten Teams konnte man zwar nur den dritten Tabellenrang erreichen, jedoch wurde ein Startplatz in der Bronzegruppe erreicht, in der alle Uhren wieder auf Null gesetzt wurden. Nun war es sogar möglich, in dieser Staffel um einen vorderen Platz mitzuspielen.

Dieser Gedanke wirkte auf die Truppe wie ein erneuter Weckruf. Beflügelt von einem möglichen Pokalgewinn legten die Bir-

ken ihr bestes Volleyballspiel aufs Parkett und gewannen beide Spiele glatt. Im Fußball präsentierte man sich in gewohnt starker Verfassung und war damit vor der abschließenden Runde im Basketball auf dem ersten Tabellenplatz. Hier ging es bis in die finale Partie sehr eng zu. Durch kluges Mannschaftsspiel und die nötige Portion Fitness gelang es dem Team, sich die Gegner vom Leib zu halten und Korb um Korb zu erzielen. Als das auf dem Nachbarplatz laufende Spiel um den Gewinn des Nauener Allstar-Cups schon längst entschieden war, die Strandhasen Lietzow bezwangen erstmals in ihrer Geschichte ein Team des BSV „Funkstadt“ e.V. Nauen, glitt dem Team AWO der fast sichere Sieg im letzten Aufeinandertreffen, beim Stand von 4:4, noch um ein Haar aus der Hand. Ein letzter Kraftakt musste das Spiel entscheiden.

Die AWO Birken bäumten sich noch einmal auf und zeigten ihre mannschaftliche Geschlossenheit. Als beim 8:4 die Schluss sirene ertönte, konnte man das eigene Glück kaum fassen. Mit eher kleinen Erwartungen angereist, gehörte man am Ende zu den großen Siegern dieses Tages und lag sich freudestrahlend in den Armen. Nicht nur hatte der Fachbereich Migration den ersten, und hoffentlich nicht letzten, Pokalsieg errungen. Die AWO Birken hatten auch gezeigt, dass Mannschaftsgeist manchmal über technische Defizite hinweg helfen kann.

*Daniel Frank  
Sozialberater Fachbereich Migration AWO  
Betreuungsdienste gGmbH*



# 25 Jahre AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus in Trägerschaft der AWO

Seit 25 Jahren ist das Käthe-Kollwitz-Haus in der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt. Meine Mutter, Frau Karola Petrasch, und ich als ihre Tochter waren Gäste anlässlich der Feierstunde zum langjährigen Bestehen. Für mich war das Anlass genug darüber nachzudenken, in wie weit das Käthe-Kollwitz-Haus zu unserem Leben gehört.

Seit ungefähr 2002 haben meine Eltern die Dienste des Seniorenzentrums Käthe-Kollwitz-Haus in Anspruch genommen. Mein Vater erhielt die Pflege durch die Mitarbeiter der ambulanten Krankenpflege bis es später notwendig wurde, dass er direkt in das Pflegeheim aufgenommen werden musste.

Meine Mutter, Frau Petrasch, bezog im Jahr 2007 eine wunderschöne Wohnung im Betreuten Wohnen des Seniorenzentrums. Für sie war der Schritt sehr schwer. Aber sehr bald blühte sie auf in der neuen Wohnung. Sie hatte auf einmal wieder soziale Kontakte, nahm an den verschiedensten Veranstaltungen teil, die das Haus anbot.

Sie ging regelmäßig zum Gedächtnistraining, zu Tanzveranstaltungen, machte Fahrten mit und traf sich mit anderen Bewohnern zum Kartenspiel oder zum Kaffeeklatsch im Speisesaal. Sie ging regelmäßig zum Frisör und zur Fußpflege. Alles Angebote des Hauses.

Leider bleibt nichts wie es war. Es kam der Tag, dass sie nicht mehr allein leben konnte, sie musste ihre schöne Wohnung

aufgeben und zog in ein schönes Einzelzimmer auf der zweiten Station im Pflegeheim. Sie konnte einige ihrer liebgewonnenen Möbel und viele persönliche Gegenstände mitnehmen. Aber egal wie,



dieser Schritt ist für unsere Angehörigen und auch für uns als ihre Kinder sehr, sehr schwer. Von jetzt an brauchen unsere zu pflegenden Eltern viel Mut und Lebenswillen, um noch Lebenswertes in ihrer Situation zu empfinden. Das geschulte Personal hilft so viel wie es kann, die Wünsche der Bewohner zu erfüllen und das Leben der Bewohner so menschenwürdig wie möglich zu gestalten. Ich

weiß das, weil ich meine Mutter fast täglich besuche.

Viel wird jetzt über Personalmangel und Überforderung der Mitarbeiter in den Pflegebereichen gesprochen. Ich will die Probleme nicht klein reden, aber die Mitarbeiter, die hier in diesem Haus täglich ihren Dienst verrichten, geben ihr Bestes. Sie sind freundlich, hilfsbereit und zeigen sehr viel Einfühlungsvermögen. Ich möchte diesen Weg nutzen, mich bei allen Mitarbeitern des Seniorenzentrums Käthe-Kollwitz-Haus zu bedanken. Niemals könnten wir als Familie meiner Mutter die Pflege geben, die sie braucht. Wir sind auch schon Mitte 60 und noch berufstätig. Ich versuche meine Liebe und Zuneigung meiner Mutter so zu zeigen, in dem ich sie sehr oft besuche und wenn es manchmal nur 20 Minuten sind.

Wir sind die Generation, die nach unseren Eltern kommt. Ich weiß, ich werde den gleichen Weg gehen wie meine Eltern. Unsere Kinder werden bis ins hohe Alter berufstätig sein und weder die Zeit und die Kraft haben, uns zu pflegen. Es ist also wichtig, dass wir uns rechtzeitig auf das Alt sein vorbereiten. Wir werden sehr viel Disziplin aufwenden müssen, um uns geistig und körperlich fit zu halten. Wir müssen alles dafür tun, um unsere Selbstständigkeit so spät wie möglich aufgeben zu müssen. Wenn der Tag dann kommt, müssen wir genauso mutig und tapfer sein wie unsere Eltern.

*Martina Albrecht, Potsdam*

# Mit dem Bus über die Dörfer

IDEEN SIND GEFRAGT IM AWO SENIORENZENTRUM „AM SCHWALBENBERG“



Immer wieder stellt man sich im Hinblick auf Ausflüge und Exkursionen in der sozialen Betreuung einer Senioreneinrichtung der Herausforderung, so viele Bewohner wie möglich miteinzubeziehen und dennoch eine sichere Versorgung und einen sicheren Transfer zu gewährleisten.

So wurde die Idee geboren, für die Bewohner unseres Hauses, dem AWO Seniorenzentrum „Am Schwalbenberg“, eine Busfahrt über die umliegenden Dörfer der Gemeinde Werder (Havel) zu organisieren.

Da viele der Bewohner des Werderaner Seniorenzentrums lange in der Gegend gelebt haben oder sogar aufgewachsen sind, war auch ein regionaler Bezug gegeben und das allgemeine Interesse geweckt.

Niederflurbusse und der Einsatz niedriger Rampen ermöglichen heutzutage die Mitnahme von Hilfsmitteln wie Rollstühle und Rollatoren und erleichtern den Bewohnern den Ein- und Ausstieg. Dies ist auf Ausflügen anderer Art, wie zum Beispiel Kremser- oder Dampferfahrten, nur bedingt möglich.

Wir starteten also unsere Fahrt im Spätherbst des vergangenen Jahres am AWO Seniorenzentrum „Am Schwalbenberg“. Für Knabbereien und Getränke hatte wie immer unser Küchenteam gesorgt.

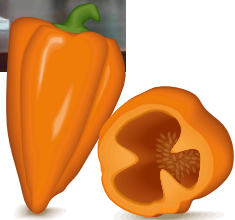
Mit verbaler Begleitung durch den ortsansässigen Busfahrer fuhren wir durch die Stadt Werder (Havel) über umliegende Dörfer wie Schmergow, Groß Kreuz, Plessow und Glindow.

In Glindow machten wir auf einem ortsbekanntem Obsthof Halt. Bei Kaffee und Kuchen fand ein reger Austausch zu dem Erlebten und den Eindrücken während der Fahrt statt. Vom Wiedererkennen und Erinnern an Altes bis hin zum Entdecken und Kennenlernen des Neuen war alles vertreten, und wir verbrachten einen schönen und herbstlichen Nachmittagsausflug.

**Manchmal haben eben ganz kleine Dinge die größte Wirkung.**

Stephanie Häußler  
Ergotherapeutin

# „FIT IM JOB“



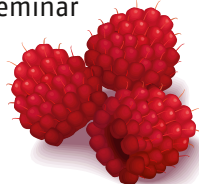
Mit Unterstützung der BKK-VBU fand am 30. November 2017 im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ein Ernährungsseminar zum Thema „Fit im Job“ für Mitarbeiter am Standort Neuen-dorfer Straße in Potsdam statt. Durchge-führt wurde die Veranstaltung vom Team der Firma Nutriwin.

Nutriwin bereits den ersten praktischen Teil vor. In diesem wurden zunächst ver-schiedene handelsübliche Müsli-Sorten präsentiert. Darauf folgte die erste Ver-kostung eines durch die Mitarbeiter von Nutriwin zubereiteten Müsli.

## Fazit der Verkostung:

Gesundes Essen, optisch ansprechendes Aussehen und leckerer Geschmack der Speisen passen sehr gut zusammen.

In dem vierstündigen Seminar wurde uns Wissen rund um die Ernährung vermit-telt. Dabei wechselten sich Theorie und Praxis ab.



Die Vorteile eines selbst zubereiteten Müsli liegen auf der Hand:

- man kennt die Inhaltsstoffe,
- man kann individuell variieren und
- es ist in der Regel auch gesünder (wenn der Zuckeranteil beachtet wird).

Im 3. Teil des Ernährungsseminars ging es dann ums Wasser. Dabei wurden ver-schiedene Wassersorten, wie zum Beispiel Tafelwasser, Mineralwasser, Heilwas-ter mit ihren unterschiedlichen Zusam-mensetzungen vorgestellt. Erläutert wur-den dabei auch die Mineralstoffanteile der vielfachen Mineralwässer und deren Wirkung. Es lohnt sich, auf das Etikett zu schauen...

Während uns die theoretischen Grundlagen der Ernährung vorgestellt wurden, bereiteten die Mitarbeiter von

Nach einem weiteren theoretischen Teil folgte die zweite Verkostung – wieder sehr appetitanregend angerichtet.

*Petra Werner*



# Grüner Strom fürs rote Herz



Mitglieder unseres AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. haben die Möglichkeit, 100 Prozent Ökostrom zu beziehen. Und dies in vielen Fällen zu günstigeren Tarifen als die der Standard-Versorger. Denn seit dem 01. Juli 2017 gibt es den AWO-Strom-Mitgliedertarif.

## WAS VERBIRGT SICH HINTER DEM AWO-STROM?

Die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt hat einen sehr großen Teil ihrer Einrichtungen bereits auf Ökostrom des regionalen Anbieters EWP (Energie und Wasser Potsdam GmbH) umgestellt. Nun sollen auch die Mitglieder der AWO für ihre privaten Haushalte die Möglichkeit bekommen, diesen Ökostrom aus der Region zu günstigen Tarifen zu erhalten. Alle AWO-Mitglieder können so einen persönlichen Vergleich mit ihrem eigenen Stromanbieter anstellen. Aber Achtung: Einiges ist dabei zu beachten! Während wir beim Arbeitslohn immer auf das Netto schauen, denn nur das bekommen wir auch in die Hand, müssen wir bei den Strompreisen anders denken: Hier müssen wir die *Brutto-Preise* vergleichen. Denn das sind die Endpreise, die wir tatsächlich am Ende zahlen müssen. Jeder Stromanbieter unterscheidet nach dem Arbeitspreis, also dem Preis für jede verbrauchte Kilowattstunde (kurz kWh) und nach dem Grundpreis. Der Grundpreis ist eine Pauschale, die ich pro Jahr bezahlen muss. Und an beiden Stellen – am Arbeits- und am Grundpreis – muss ich mich an den Bruttopreisen orientieren. Denn nur im Bruttopreis sind alle Steuern, Umlagen und Abgaben drin, die wir alle als Endverbraucher tragen müssen.

Viele Stromanbieter weisen groß und sichtbar die Nettopreise aus. Erst später, teils kleiner gedruckt oder versteckt gehalten, sind die Bruttopreise zu finden. Wie gesagt: nur diese Bruttopreise zeigen, was Sie wirklich zu zahlen haben. Nur diese Bruttopreise sollten Sie nun mit dem AWO-Strompreis vergleichen.

## DIE REGION SPIELT EINE ROLLE

### a) innerhalb von Potsdam:

Ganz einfach ausgedrückt: Die EWP liefert in Potsdam innerhalb ihres eigenen Netzbetreibers den Strom. Deshalb ist der AWO-Ökostrom für die AWO-Mitglieder aus Potsdam besonders günstig. Dazu kommt, dass er sogar günstiger als der herkömmliche EWP-Strom ist.

### b) außerhalb von Potsdam:

Liefert die EWP in das Umland von Potsdam Strom, muss sie Durchleitungsgebühren für das Netzgebiet von e.dis bezahlen. E.on beispielweise zahlt innerhalb seines „Hausnetzes“ e.dis weniger. Daher sind die Strompreise des AWO-Stroms in all den Landkreisen etwas höher als in Potsdam. Auch hier könnte sich aber der Vergleich der Brutto-Preise lohnen. Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass der Grundversorger e.on im Umland von Potsdam nicht unbedingt günstiger ist.

Anderer Stromlieferanten bieten ebenfalls in den Regionen unterschiedlich hohe Preise an. Wenn es Ihnen am Herzen liegt: Vergleichen Sie die Ökostromtarife miteinander.

### • Wie funktioniert der Wechsel zum AWO-Strom ?

Ganz einfach: Sie lassen sich den Antrag von der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. zuschicken, ein Anruf unter der Telefonnummer: 0331 73041770 genügt. Den ausgefüllten Antrag dann an die Geschäftsstelle zurücksenden, so kann der Wechsel bald vollzogen werden.

### • Wie bemerke ich, dass ich AWO-Strom bekomme ?

Jeder Antragsteller erhält ein Begründungsschreiben von der EWP – das Zeichen, dass Sie jetzt Ökostrom zum AWO-Strom-Mitgliedertarif erhalten.

### • Und wenn ich durch eine längere Vertragslaufzeit noch nicht wechseln darf?

Sind Sie bisher schon bei der EWP Kunde gewesen, werden Sie einfach in den AWO-Strom übergeleitet. Haben Sie bisher Strom eines anderen Lieferanten bekommen, so können Sie zum Beispiel Sonderkündigungsrechte nutzen. Diese werden Ihnen zugestanden, wenn sich der Strompreis Ihres Anbieters verändert.

## AWO-Strom-Vertrag – Laufzeit bis zum 31.12.2019

Wir orientieren unser Handeln „an den Notwendigkeiten einer nachhaltigen Umwelt-, Wirtschafts-, und Energiepolitik“, heißt es im Leitbild des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Dem folgend beziehen 140 AWO-Einrichtungen den hier vorgestellten Ökostrom. Seit dem Start vor 7 Monaten haben 70 AWO-Privathaushalte auf AWO-Strom umgestellt: Für die kurze Zeit ein großer Erfolg! Wir sind sicher, dass dieses Erfolgsmodell auch über das Jahr 2019 fortgeführt wird. Haben wir bereits jetzt in vielen Gegenden einen günstigeren Preis für den Ökostrom, so wird ihn die AWO auch zukünftig mit der EWP in diese Richtung verhandelt bekommen.

| Ihre Energiekosten              | Zeitraum            | Monat | Preis netto = | trag netto | MwSt.         | Betrag brutto   |
|---------------------------------|---------------------|-------|---------------|------------|---------------|-----------------|
| Arbeitspreis                    | 24.09.17 - 31.10.17 | 217   | 28,12 ct/kWh  | 61,02 €    |               |                 |
| + Grundpreis                    | 24.09.17 - 31.10.17 | 38    | 95,80 €/Jahr  | 9,97 €     |               |                 |
| <b>Ihre Energiekosten</b>       |                     |       |               | 70,99 €    | (19%) 13,49 € | <b>84,48 €</b>  |
| - Ihre Abschlagszahlung         |                     |       |               | 129,42 €   | (19%) 24,58 € | <b>154,00 €</b> |
| <b>Guthaben (Zwischensaldo)</b> |                     |       |               | 58,43 €    | (19%) 11,09 € | <b>69,52 €</b>  |
| - Sonstige Beträge              |                     |       |               |            |               | <b>77,00 €</b>  |
| <b>Ihr Guthaben</b>             |                     |       |               |            |               | <b>146,52 €</b> |

Beispiel-Stromrechnung

### Vergleich für Potsdam bei einem Stromverbrauch pro Jahr von 2.000 kWh

|                                       | AWO-Strom              | EWP Ström fix 12 (Gültig ab 01.01.2018) | e.on Klassikstrom* (kein Ökostrom) | e.on Ökostrom*      |
|---------------------------------------|------------------------|---|------------------------------------|---------------------|
| Arbeitspreis pro kWh (Brutto)         | <b>26,982 Cent/kWh</b> | 27,046 Cent/kWh                         | 25,72 Cent/kWh                     | 26,67 Cent/kWh      |
| Jährlicher Grundpreis (Brutto)        | <b>21,42 €/Jahr</b>    | 78,54 €/Jahr                            | 119,00 €/Jahr                      | 119,00 €/Jahr       |
| Gesamtkosten pro Jahr (Brutto)        | <b>561,06 €/Jahr</b>   | 619,46 €/Jahr                           | 633,40 €/Jahr                      | 652,40 €/Jahr       |
| <b>Mehrkosten gegenüber AWO-Strom</b> |                        | <b>58,40 €/Jahr</b>                     | <b>72,34 €/Jahr</b>                | <b>91,34 €/Jahr</b> |

\* Preisstand ab 01.09.2017

Georg Jatzwauk (Red.)

# Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Ihre Anregungen sind für die Weiterentwicklung unserer Mitgliederzeitung „Mit Herz + Hand“ sehr wertvoll.

Wir bitten Sie daher, den Fragebogen auszufüllen und an uns zu senden:

**AWO Bezirksverband Potsdam e. V.,**  
**Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam,**  
**FAX: 0331 73041780, E-Mail: [presse@awo-potsdam.de](mailto:presse@awo-potsdam.de)**

oder Sie geben den ausgefüllten Fragebogen bei Ihrer AWO vor Ort ab. Wir bedanken uns herzlich für Ihre Mithilfe.

Ihre Redaktion

## Wie erhalten Sie Ihre AWO-Zeitung? (Bitte ankreuzen!)

- als AWO-Mitglied nach Hause  
 Auslage in AWO-Einrichtungen  
 sonstige Auslagen  
 wenn ja, welche \_\_\_\_\_

## Sind Sie mit 3 Ausgaben pro Jahr zufrieden?

- ja  nein,  
 bitte Anzahl nennen

## Wie zufrieden sind Sie allgemein mit der AWO-Zeitung?

- sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

## Welche Erscheinungsform bevorzugen Sie?

- Papierform  PDF im Internet  beide Formen

## Wie gefällt Ihnen die Form der AWO-Zeitung?

- FORMAT  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- PAPIERQUALITÄT  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- HANDLICHKEIT  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- ERSCHEINUNGSBILD  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

## Welche Artikel lesen Sie gern?

(Bitte ankreuzen, Mehrfachnennung möglich!)

- aktuelles Leitthema  Kinder, Jugend, Familie  
 Senioren  Menschen mit Behinderungen  
 soziale Dienste  Ehrenamt/AWO-Vereine  
 Beratungsartikel  Rezepte, Rätsel  
 Leserbriefe

## Wie bewerten Sie die Inhalte der Artikel?

- INHALTLICHE VIELFALT  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- AKTUALITÄT DER INHALTE  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- INFORMATIONSGEHALT  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- FACHLICHE INHALTE  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- LOKALE INHALTE (AWO-EINRICHTUNGEN, AWO VEREINE)  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

## Gibt es weitere Themen, die Sie interessieren?

- ja  nein

Wenn ja, zu welchen Themen: \_\_\_\_\_

## Was können wir an der AWO-Zeitung noch verbessern?

Welche weiteren Dinge würden Sie uns gerne mitteilen?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Zur leichteren Auswertung benötigen wir hier Ihre Daten:

## Wie alt sind Sie?

- unter 30  
 30 - 60  
 über 60

## Ihr Geschlecht?

- männlich  
 weiblich

## Sind Sie berufstätig?

- ja  nein

## Sind Sie AWO-Mitglied?

- ja  nein

# SPIRELLIBANDE **news**

## Kleine Scheibe, große Wirkung

Beim traditionellen Eisgolfen im Potsdamer Volkspark kamen über das Startgeld und Spenden 1.000 € zusammen, die die Freunde des Frisbee-Sports der Spirellibande spendeten. Der Austragungsverein des bereits seit zwölf Jahren stattfindenden Februarturniers, der Hyzernauts e.V., ist immer auf der Suche nach lokalen Projekten, die er unterstützen kann. „Von dem kostenlosen Frühstücksangebot für Schulkinder waren wir gleich angetan“, sagte André Geßner vom Vereinsvorstand.

Franziska Löffler, Leiterin des AWO-Projektes, nutzte die Gelegenheit, die Discgolfer für das Thema Kinderarmut und den Sinn der Spirellibande zu sensibilisieren. „Mit dem Geld können wir Lebensmittel für rund 1.500 Frühstücksportionen kaufen“, freute sich die Projektleiterin.

Die Spirellibande bietet an sieben Potsdamer Schulen für insgesamt rund 400 Kinder allmorgendlich gesundes und kostenloses Frühstück für einen guten Start in den Schulalltag an.

*Nicola Klusemann*





## Spenden



Die **Mittelbrandenburgische Sparkasse (MBS)** hatte der „Spirellibande“ einen Scheck vom PS-Sparen über 8.980 € in den Nikolausstiefel (6.12.2017) gesteckt.

Die **Yum me Stiftung** (Stiftung für Bildung-Gesundheit und Ernährung) spendet für das Schuljahr 2017/2018 10.000 €, unter anderem für die Anschaffung eines Smoothiemakers für Workshops zum Thema gesunde Ernährung. Bei der Durchführung dieser Workshops 2018 wird uns die Yum me Stiftung auch mit ihrem Fachwissen zur Seite stehen. Wir freuen uns auf gemeinsame Aktionen und Projekte.



Die **Pro Potsdam** unterstützt das kostenlose Frühstück in diesem Jahr mit 5.950 €, die für den Einkauf von Lebensmitteln etc. genutzt werden.



Die **Stadtwerke Potsdam GmbH** überreichen der Spirellibande kurz vor Weihnachten einen Scheck in Höhe von 5.000 €.

## Aktuelles aus Premnitz



Die Spirellibande hat nicht nur in Potsdam Schulen, an denen sie Kinder durch ein kostenloses Frühstück unterstützt, sondern auch im Landkreis Havelland. An der Grundschule am Dachsberg in Premnitz gibt es seit September 2016 das kostenlose Frühstück. Jeden Tag frühstücken hier zwischen 100 – 120 Kinder.

Wir sind dankbar für die vielen helfenden Hände in Premnitz. Dies sind zum einen unsere Mitarbeiter, die Erzieherische in

Premnitz (Verwaltung), der Schulleiter der Grundschule am Dachsberg aber auch der Förderverein Schule, die das kostenlose Frühstück unterstützen.

Auch andere Schulen aus dem Landkreis Havelland fragen derzeit bei der AWO Spirellibande an, ob das Angebot auch an ihrer Schule aufgebaut werden könnte. Das Thema Kinderarmut wird ein immer akuterer Problem in den ländlichen Regionen in Brandenburg. ■

## Zum Jahresende noch eine Spende

Das Peugeot Autohaus Herrmann & Langer spendet wie auch schon im letzten Jahr Geld für die Spirellibande. Dazu rief die Geschäftsführung des Autohauses zu einer besonderen Weihnachtsaktion auf. Alle Partner und Dienstleister wurden um Geschenke für die Tombola gebeten und da kam so einiges zusammen. Der Erlös der Tombola – in Form eines Schecks von 1.000 €, wurde am Freitag, den 22.12.2017 der Koordinatorin Franziska Löffler übergeben, welche sich sehr darüber freut. Jeder Euro hilft, das Projekt Spirellibande weiterzuführen und Kinderarmut in Potsdam zu lindern.



*Lieben Dank dem Autohaus Herrmann und Langer für die tolle Aktion!*

# Schnell gemacht und super lecker

Wie oft kommt es vor, dass man unerwartet Besuch erhält, spontan Appetit auf frisches Gebäck hat oder auch mal einfach seine Kolleginnen und Kollegen mit einer Kleinigkeit überraschen möchte. Da kommen die „Apfel-Zimt-Küchlein“ gerade recht. Das Rezept ist einfach, geht schnell, und die Zutaten hat man in der Regel immer zu Hause.

Die Küchlein schmecken lecker und sind auch mittlerweile bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH ein Favorit und gern gesehen. Sie versüßen so manchen Arbeitstag ganz nebenbei.

Hier nun das Rezept der  
„Apfel-Zimt-Küchlein“:

## Zutaten

1,5 kg Äpfel  
Saft von ½ Zitrone  
200 g Zucker  
250 g Butter oder Margarine  
1 Pck. Backpulver  
1 Pck. Vanille-Zucker  
1 Prise Salz  
4 Eier  
400 g Mehl

## Zubereitung

Die Äpfel schälen und würfeln; mit Zimt und Zitronensaft vermischen und etwas ziehen lassen. Weiche Butter, Zucker, Vanille-Zucker und Salz schaumig rühren. Eier nach und nach dazugeben. Mehl und Backpulver mischen und unterrühren. Die Apfelstücke unter den Teig heben und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech in kleine Häufchen setzen, dabei 5 cm Abstand lassen. Der Teig läuft beim Backen etwas auseinander. Im vorgeheizten Ofen bei 180 °C ca. 15 – 20 min backen. Wer möchte, kann die Küchlein mit Puderzucker bestäuben.

Wir wünschen Ihnen guten Appetit und vielleicht überraschen Sie auch einmal jemanden mit diesem Gebäck!

*Team der Geschäftsstelle*



| unter-richten                                  | Stock-<br>werk       | Redner<br>der<br>Antike                    | im<br>Raum<br>befind-<br>lich           | eine<br>Gemüse-<br>pflanze          | Solo-<br>gesangs-<br>stück in<br>der Oper | Sisal-<br>pflanzen                           | griechi-<br>sche<br>Unheils-<br>göttin | Haar-<br>farbe im<br>Alter                  | Neben-<br>bemerk-<br>ung | Enkelin<br>des japa-<br>nischen<br>Kaisers | unbekanntes<br>Flug-<br>objekt      | Planeten-<br>bahnen-<br>ent-<br>decker † | Frauen-<br>kose-<br>name            |
|--|----------------------|--|---|-------------------------------------|---|--|--|---|--------------------------|--|-------------------------------------|--|-------------------------------------|
|  |                      | 5  |   | feierliche<br>Amts-<br>tracht       |   |  | uner-<br>zogenes<br>Kind               |   |                          |  |                                     |  |                                     |
|  |                      |  | schnelle<br>Pferde-<br>gangart          | zwei-<br>teiliges<br>Turn-<br>gerät |   | 9  | US-<br>Groß-<br>stadt                  | links-<br>rhein.<br>Mittel-<br>gebirge      |                          |  | 1                                   |  |                                     |
| Holz-<br>raum-<br>maß                          |                      | Stil-<br>richtung<br>in der<br>Kunst       |   |                                     | 2   | Manegen                                      | eine<br>Frisur                         |   | 7                        |  |                                     |  |                                     |
| Höhen-<br>zug in<br>Syrien                     |                      |  |   | kreis-<br>runde<br>Stütze           |   | Stadt<br>an der<br>Etsch                     |  | veraltet:<br>zwei                           |                          |  |                                     | Palast<br>des<br>Sultans                 |                                     |
|  |                      | Seebad<br>an der<br>Danziger<br>Bucht      |   | längere<br>Fahrt<br>übers<br>Meer   |   |  |  | ein Kletter-<br>tier                        |                          | Binnen-<br>ge-<br>wässer                   |                                     |  |                                     |
| deutsche<br>Vorsilbe<br>für ‚aus-<br>einander‘ | sehr ab-<br>schüssig | franz.<br>Schrift-<br>steller<br>† (Emile) |   |                                     | japan.<br>Verwal-<br>tungs-<br>bezirk     |  | Jagd-<br>reise in<br>Afrika            | Mittel-<br>loser                            |                          |  |                                     |  | Chauf-<br>feur                      |
| Motor-<br>radtyp                               |                      |  |   |                                     | Spiel-<br>einsatz                         |  | wann<br>immer                          |   |                          | Mehr-<br>zahl                              |                                     | Initialen<br>des<br>Malers<br>Cézanne    |                                     |
|  |                      |  | Insel-<br>staat im<br>Süd-<br>pazifik   |                                     | Kurort<br>in<br>Südtirol                  |  |  | zwingen                                     |                          | Kose-<br>name für<br>,Vater‘               |                                     |  |                                     |
| Halt!  |                      | altnor-<br>disches<br>Schrift-<br>zeichen  | von<br>geringer<br>Größe                | 6                                   |   | Präge-<br>stempel-<br>abdruck                | vor<br>kurzer<br>Zeit                  |   |                          |  |                                     |  |                                     |
| feiner<br>Spott                                |                      |  |   |                                     | Fahne                                     | eh. japan.<br>Formel 1-<br>Pilot<br>(Takuma) |  | Vorname<br>d. Schau-<br>spielers<br>Brynner |                          | 3  |                                     | instabile<br>Ele-<br>mentar-<br>teilchen |                                     |
|  |                      |  | Begriff<br>aus der<br>Hunde-<br>haltung | zur<br>Folge<br>haben               |   |  |  | latein-<br>amerika-<br>nischer<br>Tanz      |                          |  | englisch,<br>span.:<br>mich,<br>mir |  |                                     |
| Feuer,<br>Hitze<br>im Grill                    | gehör-<br>sam        | Vorname<br>der<br>Lollo-<br>brigida        |   |                                     | italie-<br>nisch:<br>sechs                | 4  | tropi-<br>scher<br>Töpel-<br>vogel     | bocks-<br>gestalt.<br>Wald-<br>geist        |                          |  |                                     |  |                                     |
| Talent   |                      |  |   |                                     | Männer-<br>name                           |  | grobe<br>Pflanzen-<br>faser            |   |                          |  | indische<br>Büffel-<br>butter       |  | span.,<br>italie-<br>nisch:<br>eins |
| befestig-<br>tes<br>Hafen-<br>ufer             |                      | eine<br>Groß-<br>macht<br>(Abk.)           |   | Dehn-<br>ungs-<br>laut              | Bett-<br>wäsche-<br>stück                 |  |  | Initialen<br>der<br>Meysel †                |                          | afrika-<br>nische<br>Kuh-<br>antilope      |                                     | 8  |                                     |
|  |                      | Fußbe-<br>kleidung                         |   |                                     |   |  | Unter-<br>wäsche-<br>stück,<br>Mieder  |   |                          |  |                                     |  |                                     |
| ver-<br>ändern                                 |                      |  |   |                                     |   | süd-<br>europ.<br>Zwerg-<br>staat            |  |   |                          |  |                                     |  |                                     |

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|

**DIE NÄCHSTE AUSGABE Mit Herz + Hand ERSCHEINT IM AUGUST 2018**

**IMPRESSUM**  
 Ausgabe 1/2018 / Nr. 33  
 Mitgliederzeitung des AWO  
 Bezirksverbandes Potsdam e.V.  
 Redaktionsanschrift:  
 Neuendorfer Straße 39a  
 14480 Potsdam  
 Tel.: 0331 73041770  
 Fax: 0331 73041780  
 presse@awo-potsdam.de  
 Vorstandsvorsitzende,  
 V.i.S.d.P.: Angela Schweers

**REDAKTION**  
 Angela Schweers  
 André Saborowski  
 Patrick Schweitzer  
 Nicola Klusemann  
 Petra Hoffmann  
 Heide-Gret Mohnke  
 Christine Reinefeldt  
**GERICHTSSTAND**  
 Registergericht: Potsdam  
 Registernummer: VR435  
 Steuernr: 046/141/01615

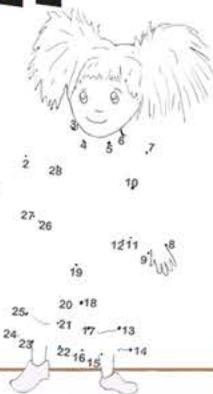
**LAYOUT**  
 Frenkelson Werbeagentur  
**FOTOS**  
 AWO, Patrick Schweitzer,  
 Sebastian Frenkel, privat  
**BILDREDAKTION**  
 Sebastian Frenkel  
**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR  
 DIE NÄCHSTE AUSGABE**  
 11. Juli 2018

**DRUCK**  
 Brandenburgische Universitäts-  
 druckerei und Verlagsgesellschaft  
 Potsdam mbH  
**DRUCKAUFLAGE**  
 6.000 Stück  
**HINWEIS**  
 Texte mit dem Kürzel „Red.“  
 wurden redaktionell bearbeitet.

# Nine & Tim

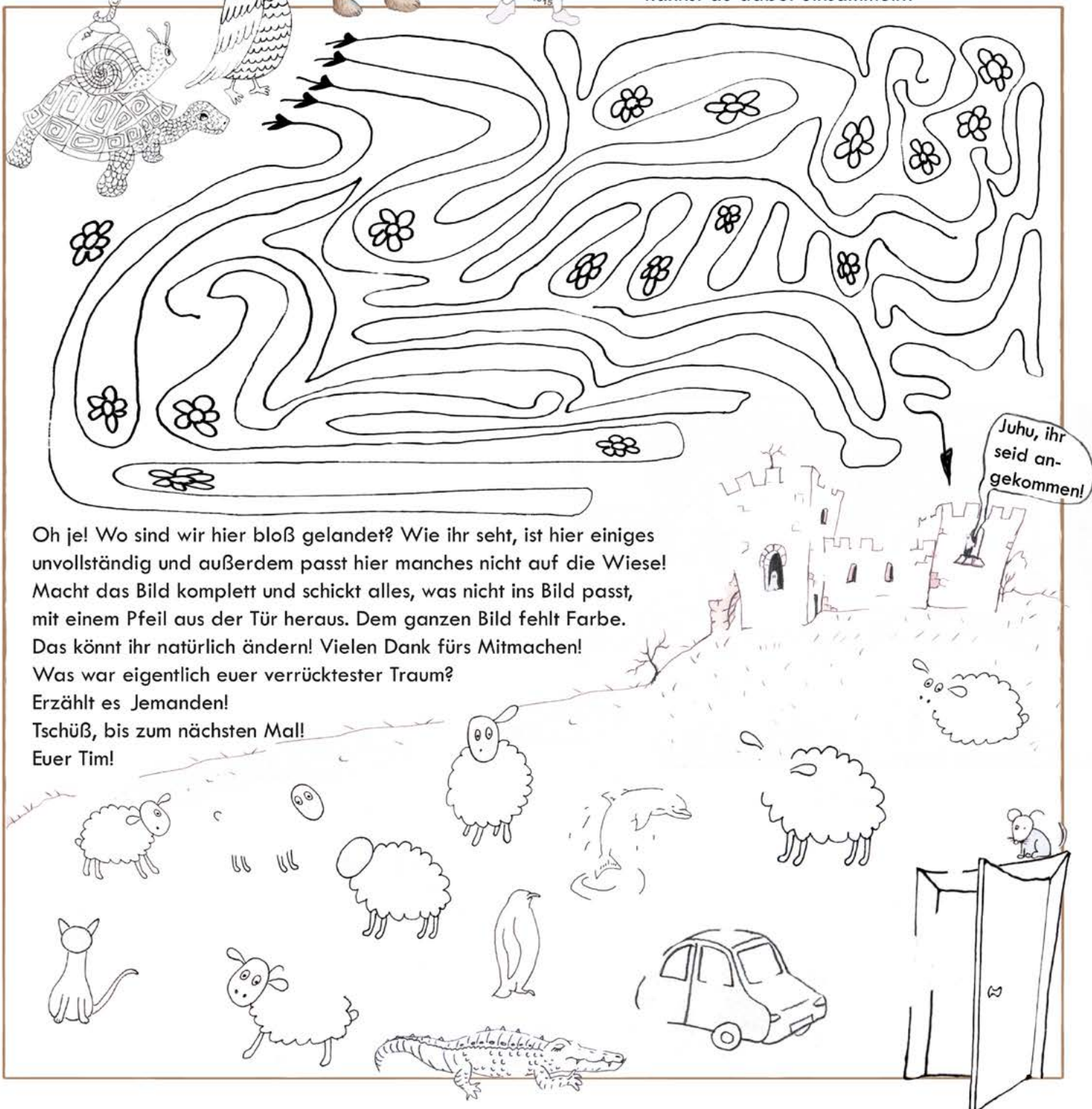
(Auszug aus dem Heft 58)

## Tims rätselhafter Traum



**Hallo liebe Kinder!**

Träume sind schon manchmal komisch. Das kennt ihr sicher auch. Ein Glück aber, denn sie sind die Macher unserer Phantasie. Begleitet mich durch ein kleines Stück meines Traumes. Zuerst verbindet die Zahlen bei Nine in der richtigen Reihenfolge, dann findet mit mir den Weg zur Burg. Wie viele Blumen kannst du dabei einsammeln?



Oh je! Wo sind wir hier bloß gelandet? Wie ihr seht, ist hier einiges unvollständig und außerdem passt hier manches nicht auf die Wiese! Macht das Bild komplett und schickt alles, was nicht ins Bild passt, mit einem Pfeil aus der Tür heraus. Dem ganzen Bild fehlt Farbe.

Das könnt ihr natürlich ändern! Vielen Dank fürs Mitmachen!

Was war eigentlich euer verrücktester Traum?

Erzählt es Jemanden!

Tschüß, bis zum nächsten Mal!

Euer Tim!